

Capitol Riesa

Die Vierte von Rechts.

Ab heute Dienstag und Donnerstag der große Lichtspieltheater:
Ein lustiges Liebesmanöver aus einer jungen Ehe und eines alten Hagestolzes mit **Ossi Oswald**.
Vorführungen 7 und 9 Uhr.

Voranzelge! Muß Liebe schön sein. Ab Freitag, zum erstenmal in Riesa die große Revue:
Eine Revue in 14 Bildern von Ludw. Bendiner.
Eine Revue wie Sie unsere Stadt noch nie gesehen hat.

Sparen bringt Arbeit!

Sparplönige werden zu Hypotheken
Hypotheken fördern die Bautätigkeit
Bauen bringt Aufträge für Handel u. Gewerbe
und Arbeit für die Bewohner!

Darum spare bei der Stadtparkasse Riesa!

Morgen
Wittwoch
Schlachter.
Früh 7, 9 Uhr
Wohlfühl.
Später fr. handl. Durch
Gefährlichkeit
und Gedeihen.
M. Gumlich, Goethestr. 55.
Rüchen- und
Schlafzimmermöbel
empfiehlt
Joh. Enderlein
Riesa, Niederlegstr. 2
Eingang rechts neben
Schub. Wiederhold.



Diese praktische Hausfrau und Mutter weiß, was sie will. Schon in ihrem Elternhause war „Cosmos-Seife“ beliebt und geschätzt, deshalb will sie diese vorzügliche Toiletteseife in ihrem Haushalt nicht missen.

Verlangen Sie nur „Cosmos-Seife“ und weisen Sie andere, marktschreierisch angebotene Seifen zurück.

T. Louis Guthmann, Feinseifenfabrik, Dresden-N.
Fabrik gegr. 1760

Der Youngplan führt zum Bankrott Deutschlands!

Der Youngplan verlangt von uns beinahe

114 Milliarden Goldmark

Wenn man diese Summe auf der Insel Helgoland unterbringen wollte, dann müßte jeder Fußbreit der Insel mit einer Schicht von mehr als 20 Tausend übereinandergelagerten Zehnmarkscheinen bedeckt werden.

Frankreich tobte vor Empörung, als es 1870 ganze vier Milliarden Kriegsschuldigungen zahlen sollte. — Und Frankreich tobte jetzt, als es an Amerika eine Handelschuld von nur 1,6 Milliarden zahlen sollte.

Wollte man die im Youngplan Hebevoll von uns verlangten 114 Milliarden Goldmark in Silbergeldstücken abliefern, so hätte jeder einzelne Deutsche — jeder Greis, jede Frau und jeder Säugling des 65 Millionen-Volkes — einen Zentner Silber zu schleppen.

Ist das nicht Wahnsinn?

Dr. Schacht selbst, der deutsche Sachverständige in Paris, sagte:

„Niemand kann behaupten, daß der neue Zahlungsplan durchführbar wäre.“

Und am 4. Juni 1929 erklärte er in Paris:

Man habe unterzeichnet, obgleich man überzeugt sei, daß die Leistungen nicht zu erfüllen seien.

Ist das nicht die Logik des Selbstmordes?

und dieser Selbstmord wird Euch in Millionen Zeitungs-Exemplaren als glückliche Lösung, als Erlösa eingepaukt.

Durch den Dawesplan hatte Deutschland seine Kinder in die Sklaverei verkauft.

Durch den Youngplan sollen noch die Enkel verkauft werden.

Darum zeichnet Euch ein in die Liste für das deutsche Volksbegehren!

Vereinsnachrichten

Christl. Elternverein Riesa. Dienstag, 15. Okt., abends 8 Uhr Versammlung im Jugendheim, Sobte Straße. Bericht über die Verbandstagung in Jittau, anschließend Lichtbildvortrag über Paul Gerhardt.

Orpheus. Mittwoch 8 Uhr wie bekannt.

Kriegerverein „König Albert“. Donnerstag abend 8 Uhr Versammlung Elbterrasse.

Frauenklub Krieger. „König Albert“. Mittwoch 8 Uhr Besuch des Werbeanbenders vom Luisebund, Elbterrasse.

Stahlhelm. Donnerstag, 17. Okt., 20 Uhr Elbterrasse Monatsappell. Musik. Erscheinen aller Kameraden in Anbetracht der Wichtigkeit der Tagesordn. (siehe Monatspl.) unbedingt erford.

Vereinigte Vaterländische Verbände. Die Mitglieder werden gebeten, sich an dem morgen Mittwoch abend 8 Uhr im Saale der Elbterrasse stattfindenden Werbeanbender des Königin Luise-Bundes zahlreich zu beteiligen.

Gesellschaft „Harmonie“ Riesa. Sonnabend, den 19. Oktober, 20 Uhr Herbstveranstaltungen mit Militärtanzorchester und Ball im Hotel Döpner.

Geschäftsübergabe.

Meiner werten Kundschaft von Glaubig und Ums. zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich die von mir betriebene

Fleischerei

am 15. d. M. an meinen Sohn übertragen habe. Indem ich für das allezeit entgegengebrachte Wohlwollen bestens danke, bitte ich, daselbe auch auf meinen Sohn übertragen zu wollen.

Max Müller, Fleischermeister.

Unter Bezugnahme auf Vorstehendes bitte ich höflich, mein junges Unternehmen gütig unterstützen zu wollen. Es soll mein eifriges Bestreben sein, meine Kundschaft nur mit bestem Fleisch und Wurstwaren zu bedienen.

Glaubig, am 15. Oktober 1929.

Paul Müller, Fleischermeister.

Dauernden Nebenerwerb

sichern sich **Frauen!** durch den Verkauf von **Alleinvertreib** meines gern gefaßten Artikels. Für Auslieferungslager 60.— M. erl. Angebote unter „5 58“ an Ala-Gaasentlein u. Voalser, Dresden.

Bücher und Musikalien

aller Art. — Stets Eingang von Neuheiten Kataloge kostenlos. — Bitte meine Schaufenster und Schauballe zu besichtigen. Buch- u. Musikalienhandlung Johannes Ziller, Riesa, Hauptstraße 55.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung dargebrachten Glückwünsche und Geschenke danken herzlichst zugleich im Namen beider Eltern. Neuweida-Riesa, 15. 10. 29. Erich Gähne u. Frau Elsa geb. Krzob.

Herzlichen Dank allen denen, die unsre liebe Mutter, Frau **Amalie Halerkorn** während der Krankheit durch hilfreichen Beistand, sowie beim Begräbnis durch Blumenstreu und leztes Geleit ehrten. Riesa, am 15. 10. 29. Die trauernden Kinder.

CIRCUS BARUM

Dienstag, 15. Oktober, abends 8 Uhr

•• Ehrenabend für Damen ••

Jeder Herr hat das Recht, eine Dame frei einzuführen, ebenso können zwei Damen auf ein Billett ab 2. Platz auf allen Sitzplätzen den Circus besuchen. Da erfahrungsgemäß die Ehrenabende überfüllt sind, ist es zu empfehlen, rechtzeitig die Billetts im Vorverkauf zu lösen an der Circuskasse und im Zigarrenhaus Wittig, Hauptstraße 60. Die Direktion.

Kleiderstoffe

nur bei **Otto Wollgast** Hauptstraße 35 Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Parkschlösschen.

Morg. Mittwoch Schweinefleisch. Erabenit ladet ein. Gern. Vogel.

Drucksachen

für den geschäftlichen Verkehr liefert in modernster, sauberster Ausführung die besteingerichtete

Tageblatt-Druckerei

Riesa, Goethestraße 59.

Arbeitsbursche

welcher Eltern die Schule verläßt, sofort gesucht. Kriz, Riesa, Schützenstr. 1.

Guter Polsterer

sofort gesucht. G. Hab. Wörner, Volkermühlengäßchen, Riesa-Weiden.

Vertreter

nur gegen Provision gesucht. Nicht veräuß. Artikel. Kaution nicht erforderlich. Off. unter 4 557 an das Tageblatt Riesa.

Ferkel

stehen zum Verkauf. Kurtz, Riesa, Hauptstraße 46.

Stühle

in Holz u. Leder zu verkaufen. Riesa, Hauptstraße 55.

Gebr. Schneidermähne

zu verl. mittags u. 11-1. Gade, Rittergut Forstberg.

2 Nähmaschinen, neu wegen Blutmangel billig zu verkaufen. G. Hab. Wörner, Volkermühlengäßchen, Riesa, Hauptstraße 59.

Wur-Garderoben, Bische und farbige, empf. Joh. Enderlein, Riesa.

Prime gelbe und weiße **Speisekartoffeln**

verkauft und liefert frei Haus Max Mübius, Sebdo Telefon 82.

ff. **Bücklinge** frisch eingetroffen.

Ernst Schäfer Nachf.

Rieser Fischhalle Goethestr. 37 Tel. 956

empfiehlt täglich frische Seefische auf Eis Neue Schottenheringe zum Marinieren 10 Stück nur 90 Wfg.

ff. **Seefisch** frisch auf Eis.

Ernst Schäfer Nachf.

Spinat, Pfd. 20 Pfg.

empfiehlt morgen zum Wochenmarkt R. Krebber Durchgang.

Morgen Mittwoch Schlachtf.

Otto Reubel am Rundstell 11

Morgen Mittwoch und Freitag wieder warme geräucherter Heringe

100. 120. frische Bücklinge

Max Mehnert Gode Gode u. Die heutige Nr. umfasst 12 Seiten.

Bund „Königin Luise“ e. V.
Ordnungsgruppe Riesa.
Mittwoch, 16. Oktober, abends 8 Uhr im Saale der Elbterrasse Werbe-Abend. Ansprache: Frau von Pabeln, Landesverbandsführerin von Brandenburg-Grensmark. Soloselänge für Sopran. Musik (Erlo). — Vaterländisch geführte Frauen u. Männer, insbes. unsere lieben Kameradinnen, werden hierzu herzlich eingeladen. — Eintritt frei.

Wer Geschäfte machen will, muß inserieren!

Du tust mir nicht mehr lange weh, Du Führerange auf der Zeit — Wirk ausgewurzelt kurzerhand Durch „Lebewohl“ das Kaffeebünd.
Schmerzen-Lebewohl und Lebewohl-Ballenweiden Bleibboje (8 Kaffee) 75 A. Lebewohl - Kaffee gegen empfindliche Fäße und Fußschweiß. Schachtel (2 Bäder) 50 Wfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben: Anter-Drog. Dr. Wättner, Central-Drog. D. Becker, Reibig-Drog. K. W. Genuß.

Joar Kreuger.

Joar Kreuger, der augenblicklich im Mittelpunkt der Handels-Konjunkturfrage steht, ist wohl der größte Industrielle des skandinavischen Nordens.

In Berlin demohnt Joar Kreuger seit drei Jahren eine Suite im Palais eines bekannten Künstlers. Aber in Paris, London, Warschau hat er Wohnungen, die diese prachtvoll eingerichteten sechs Zimmer noch bei weitem übersteigen.

In Berlin erscheint er meistens monatlich einmal. In seinem Haus findet man in jedem Zimmer telefonischen Anschluß, und auch die sonstigen Einrichtungen zeigen, daß in den weiten Räumen ein Mensch der Arbeit wohnt.

Joar Kreuger in Berlin ist, müssen Tag und Nacht alle Lampen in seinem Heim brennen. Die Passanten mögen denken, daß dort oben große Feste gefeiert werden, während ein einsamer Mensch in seine Pläne vertieft arbeitet.

Diesem gemalten Organisator sagt man nach, daß er das Tagewerk mehrerer Männer bewältigt. Die ersten Verhandlungen beginnen gewöhnlich am Morgen um 7 oder 8 Uhr. Er kann oft sogar vier Nächte ununterbrochen diktieren und Verhandlungen führen, ohne zu ermüden.

Joar Kreuger, der ein überaus energiegeladener und strenger Alkoholgegner ist, nimmt im Sommer wie auch im Winter allmorgendlich ein eiskaltes Bad zu seiner Erholung. Sein Schreibtisch liegt voller Bücher, Briefe, Telegramme, Biographien, Zitiere, Hoover, Bismarck. Auch das neueste Buch über Columbus fehlt nicht. Überall findet man Blumen. Blumen inmitten der trockenen wissenschaftlichen und wirtschaftspolitischen Broschüren und Bände.

In seiner Jugend soll Joar Kreuger sogar ein leidenschaftlicher Botaniker gewesen sein.

Kreuger in London — Schacht erwartet.

London. Im Verlauf dieser Woche treffen in London verschiedene der bedeutendsten Weltfinanziers ein. Am Montag kam der Leiter des schwedischen Reichsbankens Joar Kreuger in London an.

Der Reichsausschuß für das deutsche Volksbegehren gegen den Rundfunk.

Berlin. Der Reichsausschuß für das deutsche Volksbegehren teilt mit:

Die Reichsrundfunkgesellschaft verbreitet eine Erklärung, in der es als unzutreffend bezeichnet wird, daß der Reichsausschuß für das deutsche Volksbegehren sich an sämtliche deutschen Sender mit dem Ersuchen gewandt habe, Rednern für das Volksbegehren das gleiche Recht wie den Gegnern einzuräumen und ihnen Gelegenheit zu geben, das Volksbegehren vor den Rundfunkhören zu begründen.

Beamte gegen das Volksbegehren.

Bei dem Abschluß eines gemeinwirtschaftlichen Schulungslehres des Reichsvorstandes Deutscher Volk- und Telegraphenbeamten richtete der Verbandsvorsitzende Rügler an die Verbandsfunktionäre und Mitglieder die Mahnung, sich von dem Volksbegehren gegen den Young-Plan fernzuhalten.

Freispruch im Prozeß Schütz.

Frankfurt a. M. Im Prozeß Schütz wurde gestern nach fünfjähriger Verhandlung das Urteil gefällt. Der Angeklagte Schütz, der bei einer politischen Schießerei in der Nähe der einzigen Wachen des Reichsbannermanns Reich erschossen worden ist, wurde freigesprochen.

Todesfall bei der Baden-Badener Konferenz.

Der belgische Delegierte Delacroix †.

Baden-Baden. (Funkdruck.) Der belgische Delegierte der hier tagenden Organisationskommission für die internationale Zahlungsbank, Delacroix, ist plötzlich einem Herzschlag erlegen.

Baden-Baden. (Funkdruck.) Das Organisationskomitee der Bank für den internationalen Zahlungsbank trat im Laufe des Vormittags zur üblichen Besprechung zusammen.

Trauerfeier in Baden-Baden.

Zu Beginn der Sitzung gedachte der Vorsitzende, der Präsident der First National Bank of New York, der amerikanischen Delegierte Reynolds, des unerwartet verstorbenen belgischen Delegierten Delacroix. Auch der französische Delegierte Morret würdigte den heimgegangenen belgischen Delegierten. Dieser Würdigung schloß sich für die deutsche Delegation Reichsbankpräsident Dr. Schacht an, der ausführte: Mit Delacroix ist ein Mann dahingegangen, der nach dem Krieg durch seine ruhige Hand viel zur Entspannung der Beziehungen zwischen den europäischen Völkern beigetragen hat.

Der Organisationsausschuß nahm eine Entschließung an, die die Verdienste des Heimgegangenen würdigt und hob zum Zeichen der Trauer die Sitzung auf. Als weiteres Zeichen der Anteilnahme werden für heute die Arbeiten der Konferenz ausgesetzt.

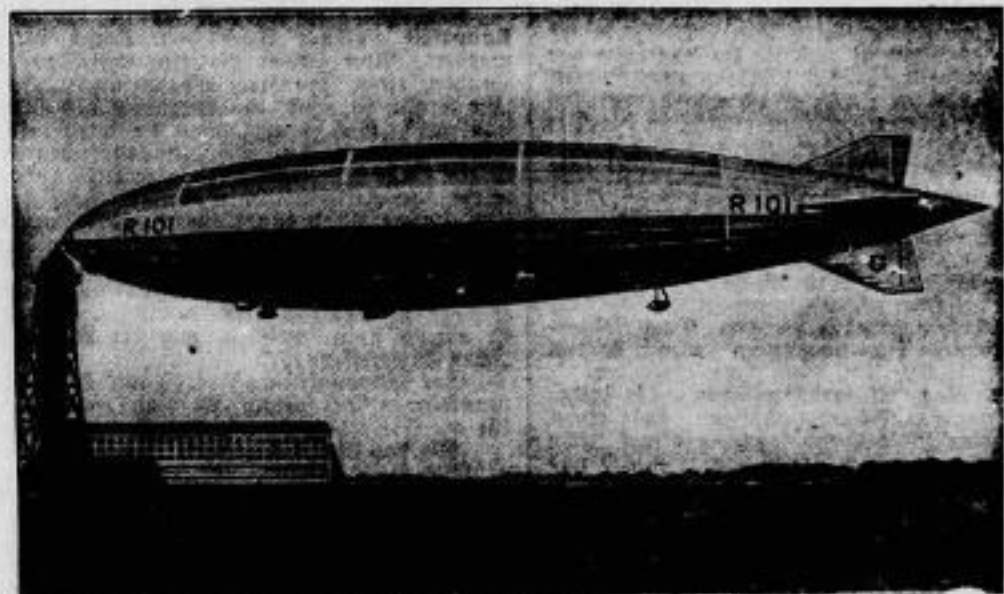
Delacroix, der mit seiner Gattin im Hotel „Stephani“ wohnte, wurde heute früh gegen 5 Uhr von einem Unwohlsein befallen und verschied, ehe ein Arzt zur Stelle war. Die Leiche wird nach Paris übergeführt werden, wo der Heimgegangene seinen häuslichen Wohnsitz hatte.

Baden-Baden. Sowohl der Organisationsausschuß der Bank für den internationalen Zahlungsbank als auch das Redaktionskomitee, das die Festlegung der Bankstatuten zu bearbeiten hat, haben gestern mehrere Sitzungen abgehalten, und zwar befaßte sich der Organisationsausschuß, soweit seine Mitglieder nicht im Redaktionskomitee tätig sind, weiterhin mit der Frage der Abgrenzung der Tätigkeitsgebiete und Vollmachten des Präsidenten des Direktoriums (Verwaltungsrat) und des Generaldirektors. Dabei hat sich mehr und mehr die Auffassung herausgebildet, daß die Politik der Bank in die Hände des Präsidenten des Verwaltungsrates zu legen sei, womit dieser ein starkes Übergewicht über die technische Leitung der Bank erhalten wird, wenn er auch im Direktorium nach außen ein Primus inter pares bleiben wird.

Weiterhin behandelte der Ausschuss den in den Richtlinien des Youngplans vorgesehenen geschäftsführenden Ausschuss, der vom Direktorium bestellt werden kann und der einen Ausschuss innerhalb des Verwaltungsrates darstellt. Man diskutierte hier über den Rechten- und Pflichtenkreis, der dem geschäftsführenden Ausschuss zu stehen ist. Über die zahlenmäßige Zusammensetzung des geschäftsführenden Ausschusses ist aber gleichfalls eine Entscheidung noch nicht gefällt worden. Man spricht davon, ihn aus drei, fünf oder sieben Mitgliedern des Verwaltungsrates zusammenzusetzen, doch liegt auch diese Frage außerhalb des Bereichs der eigentlichen Statuten. Schließlich sprach man sich, ohne irgendwelche bindenden Beschlüsse zu fassen, über die Mittel und Wege der Inbetriebnahme der Zahlungsbank aus und wartete im Organisationsausschuß die Fertigstellung der Statuten ab, deren Bearbeitung das Redaktionskomitee kräftig gefördert hat, ohne daß man zur Zeit beurteilen kann, wann es seine Arbeiten abschließen wird.

Als eine der wichtigsten Fragen behandelte das Redaktionskomitee die des Kapitals und der Gestaltung des Stimmrechts für diejenigen Notenbanken, die keine Aktien der Zahlungsbank im Besitz haben. Auch darüber, wie man die Aktien marktgängig machen kann, ist in diesem Unterkomitee verhandelt worden.

Das englische Riesenluftschiff „R 101“.



Das nach mehrjährigem Bau jetzt fertiggestellt wurde, ist in Cardington an dem Ankermast gebracht worden und hat von dort aus am 14. Oktober seinen ersten Probeflug unternommen. Das Luftschiff ist vormittag 11 Uhr 30 mit 14 Passagieren und 88 Mann Besatzung an Bord aufgestiegen.

London. Das Luftschiff R 101 überflog auf seiner Probefahrt London und umkreiste die St. Pauls-Kathedrale. Es wurde von der Menge jubelnd begrüßt.

R 101 wieder am Ankermast.

London. Das lenkbare Luftschiff R 101 kehrte in den Flughäfen Cardington zurück und wurde wieder an den Ankermast gelegt. Der Versuchslauf ist sehr zufriedenstellend verlaufen.

London. Der Befehlshaber Major Scott gab nach der Verankerung durch das Mikrophon eine Beschreibung des ersten Fluges. Der Flug, so erklärte er, sei in allen Teilen zufriedenstellend verlaufen, sämtliche Kontrollrichtungen hätten einwandfrei gearbeitet. Scott sagte u. a. weiter: Wir haben nicht die Höchstgeschwindigkeit oder auch nur annähernd etwas Ähnliches zu erreichen versucht.

Die Geschwindigkeitsproben werden später folgen. In den Passagierräumen wäre der Lärm der Rotoren nur schwach hörbar. Die Probefahrt hat für die Verwendung großer Luftschiffe gute Aussichten eröffnet. Die Handhabung dieser Luftriesen hat sich leichter erwiesen, als ich es erwartete.

Technische Einzelheiten über den Verlauf des Fluges sind noch nicht bekanntgegeben worden, doch wurde von Beobachtern festgestellt, daß das Luftschiff über London ziemlich gleichmäßig mit etwa 85 Kilometer in der Stunde flog. Die Flughöhe betrug nie mehr als 400 Meter. Eine halbe Stunde kreuzte das Luftschiff über der inneren Stadt und dem Westen Londons. Alle Dächer waren von dichten Menschenmassen besetzt, die das Luftschiff freudig begrüßten. Für 20 Minuten trat eine teilweise Stockung des Strahlenverkehrs ein.

Nach dem glücklichen Verlauf des Probefluges sind die Hoffnungen auf künftige große Leistungen des Luftschiffes allgemein wieder gestiegen. Den Ehrengeiten bei der Probefahrt waren alle Einrichtungen des Luftschiffes zugänglich gemacht worden. Unter anderem wurde auch ein Mittagessen aufgetragen.

Heute Balkanfahrt des „Graf Zeppelin“.

Friedrichshafen, 14. 10. Wie wir vom Luftschiffbau Zeppelin erfahren, wird das Luftschiff „Graf Zeppelin“ heute Dienstag abend 8 Uhr in seiner Balkan- und Schiffsfahrt starten. Nach der bisher bekanntgewordenen Fahrtroute dürften folgende Orte überflogen werden: Friedrichshafen, München, Trostberg, Wien, Freiburg, Budapest, Sieged, Belgrad, Niko, Sofia, Plewna, Alexandria, Sueskanal, Konstantinopel, Heraklion, Lemesos, Sygadin, Budapest, Brann, Kattibor. Von hier aus nimmt das Luftschiff Kurs nach Breslau, wo eine Zwischenlandung vorgesehen ist. Dort werden auch die Passagiere gewechselt.

Schweres Erdbeben in Italien.

Rom. In Campobasso bei Mailand kam es gestern vormittag zu einem schweren Erdbeben, bei dem laut Tribuna sechs Personen ums Leben kamen, 50 mehr oder weniger schwer verletzt wurden und weitere 500 kleinere Quetschungen und Verletzungen durch Glasplitter davontrugen. Das Unglück ereignete sich bei dem Zusammenstoß eines Straßenbahnwagens mit einem Güterzug.

Offizielle Erklärungen zur Lage in China.

Schenghai. Die offizielle chinesische Telegrammagentur veröffentlicht zur Lage Ausführungen eines Mitgliedes der Regierung, das erklärte: Die Verhandlungen aus Anlaß der verlusteten Ermordung des Präsidenten Tschangkaifschel vor zwei Monaten enthüllten einen ausgedehnten Verschwörungsplan von Militärführern, die infolge der Verminderung der Heeresstärke den Verlust ihrer Stellung und Macht befürchteten. Die Resultate sollte eingeleitet werden mit einem Vormarsch auf Santsau, den General Fungjubhans mit Unterstützung durch die sogenannte Eisernen Division, die oberhalb Santsau garnisoniert, unternehmen sollte. Der Militärgouverneur der Provinz Anhui sollte die östliche Flanke Fungjubhans decken. Gleichzeitig sollte Kanton von den meuernden Truppen der südwestlichen Provinz Kwangsi angegriffen werden. Die Regierung beabsichtigt den Planen durch Verstärkung der Kantontuppen, Verhaftung des Militärgouverneurs der Provinz Anhui, wodurch das Jungtseal als Operationsbasis für die Regierungstruppen frei wurde, und durch die Verlegung der Eisernen Division in eine nördliche Garnison. Die Division resultierte aber und suchte, nach Süden durchbrechend, Verbindung mit den aufständischen Kwangsitruppen. Abschließend heißt es in den Ausführungen: Die Regierung sieht die Lage mit Ruhe und Entschlossenheit an.

Politische Tagesübersicht.

Der Reichskanzler beim Reichspräsidenten. Der Herr Reichspräsident empfing gestern den Herrn Reichskanzler zum Vortrag.

Die Einladung zur Münz-Räte-Konferenz. Die Räte der Reichsbank, ist entgegen anderslautenden Meldungen bisher von Italien noch keine Antwort auf die Einladung zur Münz-Räte-Konferenz eingegangen. Die Vereinigten Staaten sind das einzige Land, das bisher geantwortet hat.

Polnische Fingerringe über Opreußen. Nach der Antwort des Preussischen Handelsministers auf eine kleine Anfrage eines deutschnationalen Landtagsabgeordneten hat die Preussische Staatsregierung wegen der in letzter Zeit mehrfach schwebelnden Grenzverletzungen durch polnische Militärflugzeuge wiederholt und dringend die Reichsregierung zu erheben, um für die Zukunft ähnliche Vorfälle auszu-schließen. Das Auswärtige Amt hat daraufhin bereits entsprechende Schritte unternommen.

Kritik der deutschnationalen und der nationalsozialistischen Fraktion im bayerischen Landtag. Die deutschnationalen Fraktion hat im bayerischen Landtag einen Antrag eingebracht, der die Staatsregierung ersucht, im Reichsrat den Young-Plan betreffend Abmachungen der Haager Konferenz ihre Zustimmung zu versagen. Von der nationalsozialistischen Fraktion ist ein Antrag in gleichlautender Form eingelaufen; außerdem haben die beiden Fraktionen der deutschnationalen und der nationalsozialistischen Fraktion ein gemeinsames Schreiben an das Landtagspräsidium mit dem Antrag auf sofortige Einberufung des bayerischen Landtags gerichtet.

Schließung von Siedlungen durch den Wohnungsausschuss des Reichstags. Der Wohnungsausschuss des Reichstags beschloß gestern eine Reihe von Siedlungen inner- und außerhalb Stuttgarts. Der Ausschuss trat am Abend die Weiterreise nach Nürnberg an.

Am der Berliner Börse hielt sich das Effektengeschäft am Montag in sehr engen Grenzen. Die Tendenz war aber im allgemeinen fest. Am Rentenmarkt notierten Ab-schlagsanleihe 50%, Neubeständliche 9% Prozent. Von den Schiffahrtswerten gewannen Norddeutscher Lloyd etwa 1 Prozent. Von den Bankwerten wurden Reichsbankanleihe lebhaft gekauft. Sie gewannen 6 Prozent. Berliner Bankgesellschaft verloren 2 Prozent. Am Montanmarkt waren die Werte des Konzerns der Vereinigten Stahlwerke besonders begehrt. Kalkalien konnten ihre Anfangsver-luste wieder ausgleichen. Von den Elektrowerten lagen Siemens sehr fest. Der Satz für idallisches Geld war 7 1/2 bis 9 1/2 Prozent, für Monatsgeld 9 1/2 bis 10 1/2 Prozent. Der Privatdiskont blieb unverändert.

Der Leiter der deutschen Pfadfinder in Polen noch immer in Haft. Nach der Meldung Berliner Blätter aus Warschau sind fünf von den in Bromberg verhafteten deut-schen Pfadfindern freigelassen worden. Der Leiter der Pfadfindervereinigung, der Lehrer Friedrich Mielke, bleibt weiterhin in Haft.

Eine englische Botschaft in Polen. Die amtlich mitgeteilt wird, wird der König auf Vorschlag des Staatssekre-tärs des Außeners die bisherige britische Gesandtschaft in Polen in eine Botschaft umwandeln und somit seine Zu-stimmung dazu geben, daß auch Polen in Zukunft in Lon-don durch einen Botschafter vertreten sein soll. In einer amtlichen Erklärung wird betont, daß die Umwandlung der Gesandtschaften in Botschaften beiden Ländern zum Vorteil gereichen werde und daß in Kürze Maßnahmen ergriffen werden würden, um die heutige Entscheidung in die Tat umzusetzen.

Die größte französische Volksschule im Saargebiet geht ein. Die französische Volksschule in Heiligenwald, zeitweise die größte der von der französischen Saargrubenverwaltung unterhaltenen Volksschulen des Saargebietes, die in ihrer Blütezeit von über 500 Kindern besucht wurde, ist im Laufe der letzten Jahre soweit zurückgegangen, daß wegen Man-gels an Schülern ihr Fortbestehen unmöglich ist. Mit 1. April wird die Schule geschlossen werden. Dem Lehrpersonal ist die Kündigung zum genannten Termin bereits zugegangen.

Wettbewerb für eine Völkerbundsfahne. Die interna-tionale Vereinigung der Völkerbundsligen hat einen Wettbewerb über eine Völkerbundsfahne eröffnet. Ein Holländer hat für diesen Zweck 3 Preise von 1000, 500 und 200 holländischen Gulden gewonnen.

Die Arbeitslosigkeit steigt langsam an.

Berlin. Nach den endgültigen Berichten der Landesarbeitsämter ist in der zweiten Septemberhälfte die Zahl der Hauptunterstützungsbewerber in der Arbeits-lofenversicherung um nicht ganz 14 000 Personen oder 1,8 v. O. gestiegen. Von den am 30. September ge-zählten rund 750 000 Unterstützten waren 566 000 Männer und 183 000 Frauen. Auch in dem vorliegenden Berichts-zeitraum beschränkte sich die Zunahme der Unterstützten ausschließlich auf Männer (+ 20 000), während bei den Frauen wiederum eine Abnahme zu verzeichnen war (- 6,5 Tausend).

Die gleiche Erscheinung ließ sich auch in der Arbei-tunterstützung feststellen. Die weiblichen Hauptunter-stützungsbewerber nahmen hier um rund 1 v. O. ab, während die männlichen um rund 2 v. O. anwachsen. Die Gesamtzunahme belief sich auf 1,5 Tausend, wobei die Zahl der Unterstützten in der Arheitenunterstützung nunmehr rund 162 000 beträgt.

Der § 175 fällt?

Berlin. Wie eine Berliner Korrespondenz meldet, soll im Strafgesetzbuch für den Staat des einwan-dernden § 175 Strafgesetz, um dessen Beibehaltung Dr. Hirschfeld seit über 30 Jahren kämpft, eine Mehrheit vorhanden sein, zu der auch der Vorliegende Geheimrat Dr. Kohl selbst gehört. Bei Beginn einer der letzten Sitzungen des Strafrechtsausschusses sprach Geheimrat Prof. Dr. Kohl den Dank des Ausschusses dem Vorsitzenden Dr. Magnus Hirschfeld für die von ihm dem Ausschuss gewidmete Schrift „Das Sexualstrafrecht“ aus.

Raffinerie - Verlehr der Gebrüder Klare.

Oba. Berlin. Am Montag vormittag wurden die drei Stadtdirektoren Schmidt, Hoffmann und Gärden durch den Untersuchungskommissar des Oberpräsidenten Oberregierungsrat Kapolski vernommen. Nach einem Besuche der Stadtdirektoren wurden, vernommen. Wahr-scheinlich wird die Disziplinaruntersuchung noch ausgedehnt werden müssen, da durch die Klare und indirekt durch die Stadtdirektoren auch gewisse Grundstücke gemacht worden sind, an denen nach Aussage der Beschuldigten ein künftiger Beamter in leitender Stellung beteiligt gewesen sein soll. Oberregierungsrat Kapolski hat für die nächsten Tage auch eine Reihe von Unterbeamten sowie die Bürgermeister der einzelnen Bezirke als Zeugen geladen. Der in die Klare-Klaffe vermittelte Bürgermeister Schneider (Berlin-Mitte) ist seit Montag beurlaubt.

Berlin. (Funkpruch.) Die eine hiesige Korrespon-denz im Zusammenhang mit der Verlegung der Brüder Klare in besonders sichere Zellen mittels, haben die Klare sich durch reichliche Zigarrenspenden bei den Ge-fängnisbeamten beliebt zu machen versucht, um eine gegen-sätzliche Herbeiführung für ihre Auslagen vor dem Ver-nahmungsrichter herbeizuführen. Ferner haben sie versucht, durch Gelangens, die innerhalb des Gebäudes Dienst ver-richteten und eine gewisse Bewegungsfreiheit bekamen, durch Raffinerie in Zigarren und Zigaretten einen Verbindungs-verkehr herbeizuführen. Darüber hinaus haben die Klare versucht, sich mit Lehmann in Verbindung zu setzen. In Briefen, die an Lehmann gelangten, haben sie ihn davor gewarnt, auszuweichen „auszusparen“ und ihm damit gedroht, daß auch in ihrer jetzigen Lage ihre Nachmittage durch-gehend erschöpft seien. Lehmann hat darauf von dem Raffinerie-Berleher Mitteilung gemacht. Die Untersuchung wegen dieser Angelegenheit erstreckt sich auf mehrere Beamte und Strafgefangene, die in den Zellen der Klare zu tun ge-habt haben.

Durchsuchereien im Untersuchungsgefängnis. Die Gebr. Klare auseinandergelagt.

Berlin. Die Gebr. Klare, die bisher im Unter-suchungsgefängnis des Landgerichts II auf einem Korridor untergebracht waren, sind auseinandergelagt worden. Max und Willy haben schon vor einigen Tagen in einem anderen Flügel und zwar räumlich weit getrennte Zellen erhalten. Am Montag ist nun auch der dritte Bruder Klare in eine andere Zelle gelegt worden, nachdem sich herausgestellt hatte, daß alle drei Brüder zum Teil mit, zum Teil ohne Erfolg versucht hatten, Durchsuchereien vorzunehmen. Max und Willy hatten sich auf noch nicht aufgeklärte Weise Zigaretten beschafft. Der Klare besaß dagegen eine Vorliebe für Alkohol. Er ließ sich auf rätselhafte Art

und Weiss Cognac und Wein besorgen. Durch einen Zufall wurden die Flaschen gefunden. Es soll eine Untersuchung darüber eingeleitet werden, wie es möglich war, daß Leo Klare sich Spirituosen verschaffen konnte. Von amtlicher Seite wird betont, daß den drei Klare bei der Unter-suchung in das Untersuchungsgefängnis ihre Vermittel, die außerordentlich reichlich waren, abgenommen worden seien und daß die drei Brüder nur den geüblich zulässigen Mindestlohn erhielten, um sich selber zu beschäftigen.

Die Untersuchung gegen die Klare und den Wuh-balter Lehmann dürfte eine eingehende Untersuchung er-weisen, da Lehmann zunächst keine Angaben mehr machen will. Wie bereits gemeldet, ist er ernstlich erkrankt, jedoch außer dem Gerichtsarzt Dr. Voigt noch kein Privatarzt hinzugezogen wurde, der Lehmann wegen eines Herzleidens seit Jahren behandelt. Im Vorhinein hat man Lehmann ins Lazarett gebracht. Obermedizinalrat Dr. Bürger vom preussischen Justizministerium soll ein Gutachten erlassen, von dem es abhängen wird, ob Lehmann im Lazarett ver-bleibt oder in private Behandlung kommt. Lehmann hat seine weiteren Auslagen mit der Begründung verweigert, daß er vom Gefängnisarzt seit Freitag wegen des Ge-leidens mit Morphium behandelt werde und daß er insolge der Injektionen nicht so schmerzhaft und klar denken könne, wie dies zu seiner Verteidigung notwendig sei.

Stadtdirektor Hoffmann erklärt.

Stadtdirektor Hoffmann, der gestern vom Unter-suchungskommissar beim Oberpräsidium, Oberregierungsrat Kapolski, vernommen wurde, ließ der Nachausgabe ge-tern mittags durch seinen Verteidiger eine umfangreiche Er-klärung zukommen, in der er die Geschäftsverbindungen zwischen der Stadtdirektion und dem Gebr. Klare schildert. Er behauptet, daß der Kredit an die R.G. von den Stadtdirektoren Schmidt und Hoffmann nicht allein bewilligt wurde, sondern der Genehmigung des Kreditausschusses der Stadtdirektion bedurfte.

Bundacht wurde den Gebr. Klare im März 1925 ein Kredit von 150 000 Mark eingeräumt. Als sich dann die Klare der Stadtdirektion mit der Stadt immer ge-dauer gestalten, wurde der Kredit allmählich ausgedehnt. In der Er-klärung Hoffmanns heißt es dann wörtlich: Die Gebr. Klare sollten als absolet sicher. Die Auskünfte, die von der Stadtdirektion richtigem einestagen wurden, waren gut, außerdem mußten ihnen die Beträge mit der Stadt Berlin Millionen einbringen. Sie wurden auch überall mit prominenten Persönlichkeiten gesehen, z. B. mit dem Stadtdirektor Lange. Außerdem unterlag die Prüfung der Klare'schen Bücher der Hauptprüfstelle des Magistrats und der Zentralrevisionsstelle des Spar- und Giro-Ber-bandes.

Breslau macht bankrott?

Oba. Seit einiger Zeit ist in der Öffentlichkeit die Finanzlage der Stadt Breslau erörtert worden. Nun haben die Kommunisten im Preussischen Landtag einen Antrag eingebracht, worin sie behaupten, die Stadt ist nach den Angaben des Oberbürgermeisters bankrott. Welcher Erwähnung sie darin ein Schreiben des Magistrats an den Regierungspräsidenten in Breslau, worin es heißt, wird uns keine Hilfe zuteil, so lesen wir leider den Zeitpunkt mit völliger Gewißheit kommen, an dem unsere Stadthauptkasse mangels verfügbarer Mittel nicht mehr in der Lage sein wird, den Erwerbslosen des Wohlfahrtsamts ihre Bezüge auszusahlen, weil dann die Kasse verbraucht sind. Das dann Erbitterung und Hunger die Erwerbslosen „ausbreiten“ führen wird, ist ebenso vorauszusagen, wie die Notwendigkeit polizei-lichen Eingreifens...

Der kommunikative Antrag will das Staatsministerium beauftragen, der Stadt Breslau zunächst fünf Millionen für die Erwerbslosen zur Verfügung zu stellen.

Wie das Nachrichtenbüro des VDD, hierzu von unter-richteter Seite erzählt, dürfte das erwähnte Schreiben des Magistrats inwischen überholt sein. Die Breslauer städtischen Kollegien hatten beschlossen, die Realsteuererlöse zu erhöhen, um ihre Finanzen zu sanieren. Der Re-gierungspräsident hatte jedoch der Erhöhung nur für die Grundvermögenssteuer, nicht aber für die Gewerbesteuer zugestimmt. Das Staatsministerium hat nachträglich die Erhöhung auch für die Gewerbesteuer gebilligt, da die städtischen Kollegien selbst sie einstimmig gefordert hatten. Es dürfte sich jetzt nur noch darum handeln, gewisse Schwierigkeiten zu beheben, die der Stadt Breslau bei ihrem Wunsch nach Aufnahme einer Anleihe begegnen sind. Doch heißt Breslau also ernstlichsterweise nicht vor einem Bankrott.

Die sächsische Industrie und der Amerika-Werkstudenten-Dienst.

Die wertvolle Einrichtung des Amerika-Werkstudenten-Dienstes, dessen Aufgabe es ist, sächsische deutsche Akademiker für einige Jahre in den ersten amerikanischen Fabriken oder gutgeleiteten amerikanischen landwirtschaftlichen Betrieben unterzubringen, um die Kenntnis amerikanischer Methoden später bei ihrer Rückkehr nach Deutschland heimischen Be-trieben nutzbar machen zu können und so zu einem Wirtschaft-austausch zwischen beiden Völkern beizutragen, ist von der Industrie seit Bestehen der Einrichtung mit Aufmerksamkeit verfolgt worden, wenn auch leider die Zahl derjenigen Akademiker, die nach ihrer Rückkehr in die verarbeitende Industrie eingetreten sind, verhältnismäßig gering ist und dem Anteil, den die deutsche verarbeitende Industrie an der gesamten deutschen Industrie nimmt, nicht entspricht. Auch seinen gerade die Kreise unserer Fertig-Industrie

sich an der Entsendung junger Akademiker verhältnismäßig wenig beteiligt zu haben. Die Ursache liegt zum Teil darin, daß bei den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen der Nachwuchs unserer Industriellen zum Teil bereits frühzeitig in den elterlichen Betrieben oder für dies mitgearbeiteten gezwungen ist und in manchen Fällen sowohl Mittel wie Zeit fehlen, um eine mehrjährige akademische Ausbildung nicht absolvierten zu können. Es erscheint jedoch nicht zweckmäßig, denjenigen jungen Industriellen und Kaufleuten, die infolge dieser Verhältnisse von der Ausbildung einer akademischen Laufbahn absehen, die Möglichkeiten und Ver-bindungen, die der Amerika-Werkstudenten-Dienst bietet, vorzuentzählen.

Der Verband sächsischer Industrieller hat sich daher mit den zuständigen Stellen in Verbindung gesetzt, um be-sonders befähigten jungen Kaufleuten und Industriellen, auch wenn sie Nichtakademiker sind, die Beziehungen des Amerika-Werkstudenten-Dienstes in derselben Weise zu erschließen wie dem akademisch durchgebildeten Nachwuchs. Es ist zu hoffen, daß durch diese Ausdehnung der Tätigkeit des Amerika-Werkstudenten-Dienstes mehr als bisher auch die aus mittleren und kleineren Betrieben sich zusammen-setzende Fertig-Industrie in die Lage versetzt wird, an den Vorteilen einer engeren Verbindung des amerikanischen und deutschen Wirtschaftslebens teilzunehmen.

Eine Fallschirmjägerwerft ausgehoben.

Sterkrade. Nach längeren Beobachtungen nahm die Sterkrader Kriminalpolizei sieben Personen wegen Ver-dacht der Fallschirmjäger werft. In der Wohnung des Hauptverdächtigen, eines Wegereimasters, wurde in einem Zimmer eine vollständig eingerichtete Fallschirmjägerwerft gefunden. Das zur Anfertigung von Fallschirm be-stimmte Handwerkzeug wurde von der Kriminalpolizei sichergestellt. Bei den weiteren Nachforschungen konnte in einem Keller verdeckt, weiteres Handwerkzeug und auch zur Herstellung von Fallschirm benutzte Viehformen zutage gefördert werden. Die Täter haben in der letzten Zeit solche Fälschungen angefertigt und in den Verkehr ge-bracht. Einer der Festgenommenen wurde nach eingehendem Verhör wieder entlassen, während die übrigen, darunter der Wegereimaster, ein Maurer und ein Arbeiter vom Wismar-gericht Oberhausen angeklagt wurden.

Zugzusammenstoß im Duisburger Hauptbahnhof.

Duisburg. Montag abend gegen 20.30 Uhr fuhr der Personenzug 260 in Richtung Düsseldorf bei der Aus-fahrt auf dem Hauptbahnhof gegen eine Rangierlokomotive. Durch den Zusammenstoß wurden mehrere Personen ver-letzt, davon sechs erheblich. Die beiden Lokomotiven wur-den so schwer beschädigt, daß sie abgeschleppt werden mußten. Die Reisenden legten mit einem anderen Zuge die Fahrt fort.

Anzeigen für die Riesaer Jahrmarktstage

gehören in das Riesaer Tageblatt, das wegen seiner besten Verbreitung im hiesigen Bezirk am meisten gelesen wird. Jahrmarktsanzeigen bringe man rechtzeitig und baldigst in die

Tageblatt-Geschäftsstelle, Riesa nur Goethestraße 59

damit deren Empfehlungen den Jahrmarktsbesuchern auch genügend zur Kenntnis gelangen. Die Besorgung von Jahrmarktsankäufen richtet sich nach den Empfehlungsanzeigen im Riesaer Tageblatt. Darum versäumen praktische Geschäftsleute nie, die Anpreisungen im Riesaer Tageblatt bekannt zu geben. — Größere Anzeigen bringe man mindestens einen Tag vor der Veröffentlichung in die Tageblatt-Geschäftsstelle, damit auf deren Ausstattung bessere Sorgfalt gelegt werden kann. — Täglich Anzeigen-Aufnahme von früh 8 Uhr an.

Turnen — Sport — Spiel — Wandern.

Donnerstagspiele im Gau Nordhagen im NSB.

SS. Döbeln verlor nur knapp gegen Preußen-Preppin 2:1.

Wenn wir auch unseren 2. Vertreter in den Vorrunden spielen um den NSB-Goldpokal keine Chance erdummen, so hat sich der Döbelner SS. doch überaus gut geschlagen. Erst nach hartnäckiger Gegenwehr blieben die Preppiner Preußen mit einem Tor Unterschied Sieger. Raumann-Döbeln bringt seinen Verein mit 1:0 in Führung. Preppin gleicht aber bald aus. Wieder übernimmt Döbeln die Führung, muß sich aber doch Ausgleich und Siegestor gefallen lassen. Somit blieb Döbeln recht ehrenvoll aus der weiteren Konkurrenz aus.

In Geringwalde wurde ein noch rückständiges Verbandsspiel ausgetragen. Es fanden sich die beiden Nachbarvereine

SS. Geringwalde und SS. Gortitz

gegenüber. Die Geringwalder Mannschaft scheint allen Grundes aus der Abstiegzone heraus zu wollen. Am vergangenen Sonntag (Sonntag) schlugen sie den SS. Gortitz mit 3:1 Toren, die Gortitzer wurden 1:0 geschlagen. Da auch, wie bekannt geworden ist, das Gortitzer Spiel als Punktspiel gewertet wird, stehen die Geringwalder mit Waldborn punktgleich.

Im nächsten Bezirk kämpften die Spitzenvereine der 2. Klasse um wichtige Punkte. So. Ritzsch, die in diesem Jahre in sehr guter Form sind, konnten gegen die NSB-Reserve ein Unentschieden 1:1 erzielen. Da aber Ritzsch die gegen Raumwalde erzielten Punkte immer noch nicht aufgehoben erhalten hat, steht die Spitzengruppe jetzt wie folgt aus. NSB-Reserve 3 Verlustpunkte, Ritzsch 3 Verlustpunkte, SS. Ritzsch 3 Verlustpunkte.

Infolge des vom Gau angelegten

Geschäftsplanes in Gortitz

finden weitere Spiele nicht statt. Es fehlten zu dieser Veranstaltung mehrere Vereine, so daß die Beteiligung zu wünschen übrig ließ. In der A-Klasse dominierte der NSB. Sportklub, der gutes Aufbaumaterial besitzt. Die Siegerliste weist folgende Namen auf:

Klasse A. 1. Himmernann (Sportklub) 8 Kilometer in 20:24, 2. Berndt, Otto, ebenfalls Sportklub, 8. Wähler SS. Ritzsch, 1. Mannschaftsführer GEB. Sportklub, Riesa.

In der Jugendklasse: 1/14: 1. Hofmann, Döbel, 2. Löffler, Ritzsch, 1. Mannschaftsführer: Döbel, Knabenklasse: 1. Berner, NSB, 2. Gensch, NSB, 1. Mannschaftsführer: NSB.

Riesaer Sportverein

Damenhandball-Abteilung.

Die Damenabteilung hatte sich einen Gegner aus Leipzig verschrieben. Die

NSB-Damen gewannen gegen den Lehren-SS. Damen- Leipzig 1:0.

Was den Riesaer Damen ein recht gutes Zeugnis ausstellt. Beide Mannschaften erschienen mit Eros, die NSB-Damen sogar nur mit 11 Damen. Die Leipziger Damen kamen deshalb im Anfang des Spieles mehr vor das Riesaer Tor. Die Hintermannschaft war aber auf dem Posten und wehrte alle Angriffe ab. Aber auch der Angriff der NSB-Damen ist nicht müßig. Der Kampf wird nach und nach ausgeglichener. Kurz vor Halbzeit gelang es Frl. Freund-NSB, aus einem Gedränge heraus den einzigen Treffer des Tages zu erzielen. Nach Halbzeit versuchen die Leipziger mit aller Kraft, das verlorene Terrain aufzuholen. Aber als auch einige Strafwürfe nichts einbringen, geben sich die Leipziger Damen mit 1:0 geschlagen. Der Schiedsrichter von Sportklub leitete sehr gut. Bei den Riesaer Damen gefiel die Torhüterin sehr gut, sie hielt einige gut platzierte Bälle sicher. Auch die Verteidigung war auf dem Posten, wegen der Pufferreihe nicht recht in Schwung kommen wollte, da die Mittelführerin mit Arbeit überhäuft war und die rechte Pufferin keinen guten Tag hatte. Im Sturm machte sich das Fehlen einiger guter Kräfte bemerkbar. Die rechte Sturmreihe wurde überlastet, wegen der linken Seite selten zur Geltung kam. Wenn die Kugel besser mit Bällen verpackt worden wären, konnte das Resultat noch höher sein.

Vor Beginn der neuen Spielserie der 1. Klasse bringen

wir den Stand der Tabelle zur Orientierung unserer

Leser:

Reihe	Spiele	gew.	unents.	verl.	Tore	Punkte
1. Klasse	8	7	1	—	47:17	15:1
2. Klasse	9	6	—	3	34:26	12:6
Sportklub, Riesa	9	5	1	3	31:26	11:7
S. D. Döbeln	9	5	1	3	27:19	11:7
S. C. Döbeln	9	5	—	4	34:25	10:8
SS. Ritzsch	9	4	1	4	30:25	9:9
S. D. Ritzsch	7	2	1	4	9:23	5:9
SS. Geringwalde	8	2	—	6	14:29	4:12
S. C. Gortitz	9	1	5	3	18:23	5:13
Sog. Waldborn	9	2	—	7	15:41	4:14
	86	59	8	30	254:254	86:86

Hockey im NSB.

NSB. 1. — Klub. Sportklub Leipzig 1. 2:0 (2:0).

Leider hatten die Herren vom NSB. noch am Sonnabend abgefeuert, so daß die erste Mannschaft allein die Reise nach Leipzig antreten mußte. In Leipzig hatte die Mannschaft Gelegenheit, vor Beginn ihres Spieles, das Spiel NSB. Leipzig 1. gegen NSB. Dresden 1. anzusehen. Aus diesem Kampfe dürfte mancher manches gelernt haben. Anlässlich trat NSB. 1. und NSB. 1. an. Gleich nach Anstoß hat sich unser Sturm eine große Chance, die wurde verfehlt. Eine Strafstoß wurde gut geschossen, gut gehalten. Der Torhüter ging an der Gasse außen vorbei. Kurz darauf fand eine Platte des Rechtsaußen den gesamten Innenraum freitend vor dem Tor. Der Ball ging ins Tor. Nach einer Viertelstunde also mußte der NSB. 3:0 führen. Aber nichts war es. Im Gegenteil. Der NSB. kam mehrfach schnell durch. Zweimal war es erfolgreich. Im Verlauf des weiteren Spieles, das noch zahlreiche Chancen für den NSB. bot, aber doch ein klein wenig im Reichen der NSB. er fand, war die Hintermannschaft des NSB. sehr gut. Die Pufferreihe ebenfalls. Der Sturm dagegen... Wenn nur die Hälfte der sich bietenden Gelegenheiten ausgenutzt worden wäre, hätte das Resultat zu unseren Gunsten gelaufen.

Trotzdem können wir uns freuen, daß die früheren guten sportlichen Beziehungen mit dem NSB. in vollem Umfang wieder aufgenommen worden sind, denn einen solchen Eindruck haben wir nicht hinterlassen.

Sportverein Ritzsch NSB.

Sportverein Ritzsch — NSB-Reserve 1:1 (1:0).

SS. Ritzsch — NSB-Reserve haben von jeder lebhaften Kampfe angeht. Diesmal trennten sich beide Mannschaften mit einem 1:1, unentschieden. Die Ritzsch erschienen in härterer Aufstellung. Es war ein schöner Tag und der Platz wurde von einer großen Masse umrandet (ca. 300 Zuschauer). Der NSB. hat Anstoß. Man überhört schon beide Parteien nichts, trotzdem gelang es der NSB. bereits in der 6. Minute den Führungstreffer zu erzielen. Ueberhörendes Temperament ließ zwar nicht immer feible Besonnenheit regieren, aber Plan und Ausführung waren doch von Kultur beherbergt. Der NSB. war nicht in bester Form, doch zeigten sie ein imponantes Spiel. Auch die NSB.-Mannschaft war im höchsten Maße aufgeregter, so daß auf beiden Seiten viele gute Chancen vergebend wurden. Bis zur Halbzeit fand das Spiel 1:0 für Ritzsch. Kurz nach Wiederbeginn konnte der NSB. durch seinen rechten Stürmer den Ausgleich herbeiführen. Der NSB. hat abermals große Aussicht, das Spiel für sich zu entscheiden, doch durch ein großes Gedränge vor dem NSB.-Tor kann nichts erreicht werden. So geht es bis zum Ende, und es reichte nur bis zu einem Unentschieden. Beide Mannschaften zeigten ein faires Spiel und Ritzsch war tonangebend und bei etwas mehr Glück, hätte Ritzsch gewonnen, doch mußten sie sich mit obigem Resultat zufrieden geben.

Kritik: Die NSB.-Mannschaft spielte ausgezeichnet, doch der Mittelführer konnte sich nicht voll entfalten. Der NSB. zeigte sich von der besten Seite, am besten beherbergt der linke Puffer das Spielfeld. Die Verteidigung rettete manche gefährliche Situation. — Schiri Imhof, Ritzsch, leitete das Spiel zur beiderseitigen Zufriedenheit.

Maß.

Schachwettkampf Dresden—Deutschböhmen.

Den Schachwettkampf zwischen dem Dresdner Schachverein und einer deutschböhmisches Auswahlmannschaft aus dem Jeschen-Flergau gewannen die Dresdner mit 10 gegen 3 Partien.

Die Wintersporttermine des Schlesiens Ski-Bundes.

Der Schlesiens Ski-Bund stellt für den kommenden Winter folgendes Sportprogramm auf: 5. Januar: Gau-Sonntag der D. S. in Bad Flinsberg. 12. bis 19. Januar: Winterkampfspiele in Krummhübel. 26. Januar: Wettkampfspiele des Schlesiens Ski-Bundes in Bad Reinerz. 2. Februar: Mittellauf des Schlesiens Ski-Bundes Fein-Giersdorf. 9. Februar: Sternlauf nach den Baberhäusern. 16. Februar: Wettkampf des S. S. B. in Bad Flinsberg ober Schreiberbau. 22. Februar: Staffellauf des S. S. B. in Brändenberg. 9 März: 50 km-Dauerlauf in Schreiberbau.

Deutsche Wintersportspiele in Krummhübel.

Am Sonnabend und Sonntag fanden in Krummhübel die ersten Besprechungen über die im kommenden Winter in Krummhübel geplanten Winterkampfspiele statt.

Das Programm wurde wie folgt vereinbart: 11. und 12. Januar 1930: Ein- und Zweifler-Rodeln auf der Naturbahn (11. 1.) und auf der Kunstbahn (12. 1.). Das Eislaufen vom 11. bis 19. Januar ist fraglich, da man noch nicht weiß, ob die Bayern erscheinen werden. 13. und 14. Januar: Deutsche Eis-Schnelllaufmeisterschaften auf dem kleinen Teich bei Krummhübel. 15. Januar: Tobrennen des Berliner Schlittschuh-Clubs. 16. und 17. Januar: Eis-Schnelllauf, Kampfspielmeisterschaften. 17. und 18. Januar: Eis-Langlauf und Ski-Springen. 19. Januar: Tobrennen im Zweifler- und Fünfler-Bob. 18. und 19. Januar: Eis-Schnelllauf und Eishockey-Schlittschuhspiel (Vorrunden und Zwischenrunden werden in Gortitz durchgeführt). Nach den Besprechungen wurden den anwesenden Vertretern in einem Rundgang die Anlagen vorgeführt, an denen die Kampfspiele ausgetragen werden sollen.

Ziehung von Auslosungsrechten

der Anleiheablosungsschuld des Deutschen Reiches.

Bei der Reichsschuldenverwaltung fand gestern (14. Oktober) die Ziehung von Auslosungsrechten der Anleiheablosungsschuld des Deutschen Reiches für das Jahr 1929 statt, und zwar für die ausgegebenen 3 Serien mit den Nummern 1—60 000. Gezogen wurden für jede Serie 1000 Nummern, zusammen 3000 Nummern. Die gezogenen Auslosungsrechte werden vom 31. Dezember d. J. ab mit dem fünffachen Nennbetrag, zusätzlich 4% Prozent Zinsen für 4 Jahre von diesem fünffachen Betrag, eingelöst, das sind für je 100 RM. Nennwert der Auslosungsrechte 500 RM., dazu 4% Prozent Zinsen für 4 Jahre 80 RM., abzüglich 10 Prozent Steuer vom Kapitalertrag 9 RM. = 591 RM., zusammen 591 RM. Für Groß-Berlin geschieht die Einlösung bei der Reichsschuldenkasse, Berlin S. B. 68, Oranienstraße 106/108, im gesamten Reichsgebiet bei den mit Kasseneinrichtung versehenen Reichsbankanstalten, die Einreichungen schon vom 1. November d. J. ab entgegenzunehmen. Für die im Reichsschuldenbuch eingetragenen Auslosungsrechte erfolgt die Verlosungskontrolle unentgeltlich durch die Reichsschuldenverwaltung, die den Einlösungsbetrag ohne weiteres vom 31. Dezember d. J. ab durch die Post aufbewahrt. Das Ziehungsergebnis wird im Reichsanzeiger vorabständig schon Mittwoch, den 16. Oktober d. J., bekanntgemacht, ferner in der Freitag, den 18. Oktober, in Grünberg (Schlesien) erscheinenden „Allgemeinen Verlosungstabelle“, die von nahezu sämtlichen Banken, Sparkassen usw. gehalten wird, dort auch eingesehen werden kann. Die Reichsschuldenverwaltung (Berlin S. B. 68) ist auch auf Wunsch bereit, Ziehungslisten an einzelne Anleihebesitzer zu versenden.

Auserlesenem Weine gleich,
blumig, voll edler Würze,
so ist die Constantin-Zigarette
„Ernst August“.

Eigenart im Geschmack und Vollendung
in der Arbeit sichern dieser Zigarette unter
allen Marken einen besonderen Platz.
Jeder Zug ist Ihnen Beweis hierfür.
Probieren auch Sie „Ernst August“.
Es ist ein Genuß, diese Zigarette
zu rauchen!

Ernst August
CONSTANTIN-ZIGARETTEN 5s



Marktberichte.

Produktenbörse zu Dresden am 14. Oktober 1929.

Weizen, inländ., 77 kg Natural-Gem., neue Ernte	282-287	ruhig
Weizen, neuer	185-190	ruhig
Weggen, inländ., 78 kg Natural-Gem., neue Ernte	190-185	ruhig
Weggen, neuer	175-180	ruhig
Weggen, inländ., alter	165-171	ruhig
Weggen, trocken	202-204	ruhig
Weizen, mit Mt. 25-Goll mizib	22,00-23,00	ruhig
Weizen, mit Mt. 2,50-Goll Cinquantin	22,00-23,00	ruhig
Wicken, Saatware	-	-
Erbsen, Saatware	-	-
Bohne, Saatware	-	-
Bohne, gelbe	-	-
Bohne, Saatware	-	-
Erbsen, Saatware, kleine	-	-
Kartoffel	-	-
Zweidenschmelz	13,80-14,00	ruhig
Kartoffelkuchen	17,80-18,20	ruhig
Buttermilch	14,00-15,00	ruhig
Weizenkleie	11,60-12,20	ruhig
Weggenkleie	11,50-12,50	ruhig
Reifer-Rindung	44,50-46,00	ruhig
Vollkornmehl	38,50-40,00	ruhig
Weizenmehl 70%	15,50-16,60	ruhig
Weizenmehl 60%	14,00-15,00	ruhig
Weizenmehl 70%	30,00-31,00	ruhig
Weizenmehl 70%	28,50-29,50	ruhig
Weizenmehl	16,50-17,50	ruhig

Wasserstände

	14. 10. 29	15. 10. 29
Motden: Ramoit	+ 13	+ 14
Modran	- 63	- 64
Oberr: Baum	- 34	- 37
Hamburg	- 4	- 2
Brandels	- 32	- 32
Reinert	+ 24	+ 26
Schmerik	+ 68	+ 70
Woffig	- 44	- 33
Dresden	- 206	- 200
Mela	- 152	- 150

Amlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin am 14. Oktober. Getreide und Cerealien pro 1000 kg laut pro 100 kg in Reichsmark:

Weizen, märkischer	282-283	Zandberg: matt
Weggen, märkischer	177-181	matt
do. märkischer, neu	-	-
Commergerichte, neue	-	-
Wintergerichte	-	-
Butter- und Industrieerichte	172-188	ruhig
Frühererichte	198-216	ruhig
Osef, märkischer	170-180	geschäftlos
do. schlesischer	-	-
Weizen, mizib	-	-
do. waggongfrei Hamburg	-	-
Weizenmehl, pro 100 kg frei Berlin brutto	28,00-33,50	-
incl. Sad (feinste Marken über Notia)	-	-
Weggenmehl, pro 100 kg frei Berlin brutto	23,75-26,60	-
incl. Sad	-	-
Weizenkleie, frei Berlin	11,60-12,25	-
Weggenkleie, frei Berlin	10,25-10,75	-
Weizenkleie-Mehl	-	-
Wass	-	-
Veinsaat	-	-
Wickler-Größen	85,00-92,00	-
Bl. Speiserbsen	28,00-33,00	-
Buttererbsen	21,00-23,00	-
Veinsaat	-	-
Kartoffeln	-	-
Wicken, blaue	-	-
do. gelbe	-	-
Serradelle, neu	-	-
Wass, Basis 28%	18,50-19,00	-
Veinsaat, Basis 27%	24,10-24,40	-
Zweidenschmelz	11,40-11,60	-
Soy-Extraktions-Estrat, Basis 45%	19,90-20,90	-
Kartoffelkuchen	15,60-16,20	-

Angesichts der schwächeren Auslandsmeldungen und des anhaltend schlechten Weizenangebots ist der Weizenmarkt für den Unternehmungssektor sehr ruhig. Das Inlandsangebot in Weizen ist weder umfangreich noch dringlich zu nennen. Für Rindfleisch zeigt sich auch nach wie vor einige Nachfrage, anscheinend weiter für Rechnung rheinischer Rinder, hier sind aber nur um ca. 1-2 Mark niedriger Gebote erhältlich. Das Roggenangebot ist auch keineswegs reichlich, tritt jedoch bei der nur geringen Nachfrage ziemlich hart in Erscheinung. Für die Aufnahme des vorhandenen Materials kommt auch heute fast ausschließlich die stehende Hand in Frage. Vereinzelt hört man von Roggenexportabschlüssen nach dem Norden, jedoch nur in geringen Quantitäten und zu sehr niedrigeren Preisen. Am Viehmarkt herrscht schwache Stimmung, die Schlachtungspreise lagen für Weizen und Roggen um 2,50 Mt. niedriger, nur Ochsenzogen vermochte sich trotz der zu deutlichen Abmagerung von 700 Können verhältnismäßig gut zu behaupten. Das Weizenangebot bleibt auf

kleinere Bedarfsabfälle beschränkt. Osef liegt bei ausweichendem Angebot ziemlich schwach, Gerste stetig, auch auch mittlere Sommergersten finden etwas bessere Beachtung.

Warum sind Sie erkrankt?

bb. Mit dem Eintritt der Herbst-Nächte Witterung betrachten wir es vielfach als ganz selbstverständlich, daß „man“ erkrankt ist. Ist das wirklich so ganz selbstverständlich? Gehen wir dem Uebel doch einmal auf den Grund und fragen wir einander: „Warum sind wir erkrankt?“

Der eine hat sich zu warm, der andere zu kalt angezogen. Ein Dritter hat nasse Füße bekommen, ein Vierter ist abends im Zimmer kalt geworden, und wieder ein anderer hat sich einen Schnupfen in der Elektrischen geholt, wo ihm ein fleischwürgiger Nachbar ins Gesicht gemitert oder gebüffelt hat. Da ist also eine Kälteleise von Erkältungskursen, und es erhebt sich wiederum die Frage, kann man sich nicht davor schützen? Nichts einleuchtender als das. Man richte sich in seiner Kleidung nicht nach dem Kalender, sondern vielmehr nach dem Thermometer. Es ist sicher weniger unangenehm, morgens und abends den Mantel anzuziehen und ihn eventuell mittags in der Sonne über dem Arm zu tragen, als tagslang mit einem lästigen Schnupfen herumzuläufeln. Freie Schuhe und warme Strümpfe, die man, wenn sie im herbstlichen Regenguß leicht geworden sind, zu Hause mit trockenen vertauscht, werden einen weiteren Erkältungskursus verhindern.

Mit dem Weizen eines Bodentraumes, in dem man sich meist ruhig liegend verhält, fange man nicht zu spät an. Rindfleisch ist ein Futtergut oder eine Matte ein wertvolles Hilfsmittel, um die Füße warm zu halten. Kommt man im Hause, im Büro oder Fabrikraum, auf der Straße oder in den Verkehrsmitteln mit Erkälteten zusammen, so achte man darauf, daß man nicht angefaßt oder angehaucht wird und vermeide, wenn man selbst erkrankt ist, andere in Gefahr zu bringen, indem man sich beim Husten und Niesen abwendet oder möglichst ein Taschentuch vor den Mund hält.

Die Herbsterkältung ist also kein unabänderliches Schicksal, sondern oft herbeigerufen durch einen Mangel an hygienischem Denken oder an hygienischer Erziehung. Frage sich also ein jeder, der erkrankt ist: „Warum bin ich erkrankt?“ und die nächste Erkältung wird ihm wohl sicherlich erspart bleiben.

Kunst und Wissenschaft.

Preis Buch dirigiert in Paris. Der Generalmusikdirektor Fritz Busch wird im Mai 1930 zwei Aufführungen von Wagners „Tristan und Isolde“ an der Großen Oper in Paris in deutscher Sprache und unter Mitwirkung erster deutscher Künstler zur Aufführung bringen.

Amliches.

In das hiesige Handelsregister ist am 12. Oktober 1929 auf Blatt 130, betreffend die Firma Barth & Sohn in Riesa, eingetragen worden: Jeder der drei vertretungsberechtigten Gesellschafter darf die Gesellschaft nur in Gemeinschaft mit einem anderen Gesellschafter oder mit einem Prokuristen vertreten.

Amtsgericht Riesa, den 12. Oktober 1929.
Mittwoch, den 16. Oktober 1929, vormittags 1/10 Uhr, sollen in Röderran, Lamms Restaurant, 2 Schweine, 1 Ekalongue, 1 Hase, 1 Schreibmaschine und 1 Aufschnittmaschine, hierauf in Glanbis 1/11 Uhr, Bietersammlung Galtshof, 2 große Kastenwagen, 1 Kutschwagen und 10 Meter Hartholz, weiter 1/2 Uhr nachmittags in Zeitbain-Asger, Café Fink, 1 Warenschrank und nachmittags 3 Uhr in Piktensee, Galtshof, 1 Tafelwagen versteigert werden.

Riesa, am 15. Oktober 1929.
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Das nachstehende Ortsgesetz geben wir hiermit bekannt.
Der Rat der Stadt Riesa, am 9. Oktober 1929.

Die Stadtverordneten haben mit Zustimmung des Rates folgendes Ortsgesetz beschlossen:

Ortsgesetz
über die Feststellung des Gesamtwahlergebnisses bei den Stadtverordnetenwahlen in der Stadt Riesa.

1. Für die Verteilung der Sitze bei den Stadtverordnetenwahlen in der Stadt Riesa wird das Höchstzahlensystem nach § 64 der Gemeindevahlordnung vom 25. Juli 1929 eingeführt.

2. Dieses Ortsgesetz tritt sofort in Kraft.
Riesa, am 24. September 1929.

Der Rat der Stadt Riesa.
L. S.) Dr. Scheider, Oberbürgermeister. Rb.

Genehmigt in Ermächtigung des Kreisaußenbüros.
Kreisaußenbüros Dresden
am 1. Oktober 1929.

L. S.) J. H. Dr. v. Haake. Vbl.

Jahrmärkte.
Der 2. diesjährige Jahrmarkt findet am 20., 21. und 22. Oktober 1929 statt. Er beginnt am 20. Oktober 12 Uhr und endet am 22. Oktober 12 Uhr. Das Auslegen und Verkaufen von Waren ist am 20. Oktober nur bis 18 Uhr und am 21. Oktober nur bis 22 Uhr zulässig.

Die Marktordnung der Stadt Riesa vom 29. März 1912, deren Bestimmungen genau zu beachten sind, liegt in je einem Druckstück in der Polizeiwache, im Galtshof zum Kronprinz, in der Restauration zur Burg und im Galtshof zum Stern zur Einsichtnahme aus.
Der Rat der Stadt Riesa, am 14. Oktober 1929.

Bekanntmachung.
In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Gärtnereibesizers Karl Gustav Alfred Böttner in Pautz, Inhaber der Firma Alfred Böttner, Großkulturen von Treib- und Schnittblumen, Fruchtplantagen, Gemüse und Früchte an gros, soll mit Genehmigung des Konkursgerichts die Schlussverteilung vorgenommen werden. Verfügbar sind 1829,28 Mk. ausüßlich der Finsen der Hinterlegungsstelle. Dieroon sind die Kosten des Verfahrens zu kürzen. Zu verachtlichen sind 3401,10 Mk. bevorrechtigte und 59657,39 Mk. nichtbevorrechtigte Forderungen. Die Schlussrechnung nebst Anlagen liegt bei der Gerichtsschreiberei des Amtsgerichts Riesa zur Einsichtnahme der Beteiligten.

Riesa, den 14. Oktober 1929.
Dr. H. Schulze, Rechtsanwalt und Notar als Konkursverwalter.

Bräutbilder gesucht.
Abzuholen
Reigenauerstr. 26, 3. r.

Rinder, Ehepaar sucht
sodort, spätestens 15. Nov.
2 leere Zimmer.

Offerten unter 8 2419
an das Tauchsblatt Riesa.

Bis 3000 RM.
v. Selbstgeb. durch G. Dieck,
Großschola, Frauenmarkt 15
Sprechzeit 2-8. Auskunft
kostenlos. Rückporto erbet.

Wohnungstausch!
Vorhanden in Dresden
(Röhms-Heckrau) 3 Zi.
St. u.ämtl. Zubehör.
Miete Mt. 480.-

Suche in Riesa gleiche
oder größere.
J. M. Broermann
Möbeltransport
Gltstr. 8 Telefon 80.

Heirat!
Sehr schöne 22jährige
Wühlendefiziers-Tochter,
1200000 Mt. bar, sowie
großen Grundbes., wünscht
sich mit strebsamen Herrn
auch v. Vermögen zu ver-
heiraten. Durch Frau
Adam, Berlin W 50.

19jhr. Mädchen v. Lande
welches schon in Stellung
war, sucht Stellung in
besseren Haushalt.
Su erfr. im Tagebl. Riesa.

Welche Damen
wollen schnell Ombulieren,
Friseurin, Haarschnitt und
Glanzplättchen erlernen?
Wunderlich, Dresden, Ferdin-
nandstr. 14. Prosp. frei.

**Bewerbungs-
Material**

muss umgehend geprüft
und dann sofort an den
Stellensuchenden zurück-
geschickt werden. Beson-
ders in der jetzigen Zeit
bedeutet es eine große
Härte, wenn das Be-
werbungs-material über-
gehört lange zurückbe-
halten wird. Die Unter-
lagen werden für wei-
tere Bewerbungen stets
dringend benötigt.

**Die Zeitungsreklame
wirkt sicher!**



Ja!
Goethe
hat recht:

„Was man schwarz auf weiß
besitzt, kann man getrost
nach Hause tragen!“

Und hier steht's deutlich schwarz auf weiß, wie frisch Rama
im Blauband ist. Ein Blick auf das Datum sagt alles.
Durch dieses Garantiedatum unterwerfen sich die Hersteller einer

Fabrikationskontrolle
durch die Hausfrau!

Nur eine lebhaft begehrte, nur
eine wirklich gute Ware, die
täglich frisch auf den Markt
kommt, läßt so weitgehende
Garantien zu.



MARGARINE
Rama
im Blauband

doppelt so gut
½ lb 50 Pfg
mit Garantie-Zeichen für frische Qualität

Ja! Rama im Blauband
darf man getrost
nach Hause tragen!

Die Fürsorgeerziehung im deutschen Jugendrecht.

Dr. Dresden. In einer hier besuchten gemeinsamen Versammlung der Sozialbeamten und der Sozialverwaltungsdirektoren im Sächsischen Gemeindebund, die, wie bereits kurz berichtet, Herr Ministerialrat Dr. Meier vom Sächsischen Arbeits- und Wohlfahrtsministerium einen tiefgründigen Vortrag über „Die Fürsorgeerziehung im deutschen Jugendrecht“.

Dabei führte der Vortragende etwa folgendes aus: Die Fürsorgeerziehung gehört zu den umstrittensten Gebieten der Wohlfahrtspflege. Ursachen sind zuerlich die in den letzten Jahren häufigen Stände in Erziehungsanstalten, sowie die auf diese im arbeitslosen literarischen Berufsstande. Der tiefere Grund dürfte aber eine Beurteilung des öffentlichen Bewusstseins sein, die nicht aus Einzelfällen entspringt, sondern die Grundlagen der Einrichtung und Durchführung der Fürsorgeerziehung betrifft. Ueber die Durchführung der Fürsorgeerziehung muß der Pädagoge urteilen. Ich will nur von der Rechtsgrundlage sprechen.

Die Fürsorgeerziehung ist in das deutsche Recht des Jugendrechts als ein bereits vor dessen Schaffung vorhandener Rechtskomplex unverändert eingefügt worden und daher systematisch der heutigen Rechtsordnung weisensfremd. Die Fürsorgeerziehung soll zwei verschiedene Rechtsgesichtspunkte erfüllen, den Artikel 129 der Reichsverfassung, wonach Zwangsmassnahmen gegen Jugendliche nur auf Grund eines Gesetzes als Eingriff in das Elternrecht statthaft sind, und die gesellschaftliche Verpflichtung der öffentlichen Jugendhilfe, die Erziehung des Kindes zur körperlichen, seelischen und geistlichen Tüchtigkeit zu verwirklichen, zumal hierzu die normalen Erziehungsfaktoren Schule und Elternhaus nicht ausreichen. Der Einbau der Fürsorgeerziehung als einer im Verfahren gesonderten, an bestimmte Voraussetzungen gebundenen Massnahme der Jugendfürsorge in das Reichsjugendwohlfahrtsgesetz mit seiner im übrigen der freien Selbstverwaltung überlassenen Entscheidung wirkt in dem Gesetz wie ein Fremdkörper.

Dazu kommt, daß die Fürsorgeerziehung als Massnahme des Strafrechts geschaffen und auch durch die letzte Regelung bestimmter Voraussetzungen ihrer Anordnung den in der öffentlichen Meinung informierenden Charakter niemals verloren hat. In Sachsen hat das Wohlfahrtspflegegesetz für den Vollzug und die Kostenträgerstellung wie bei den übrigen Massnahmen der Jugendfürsorge und der Fürsorgeerziehung eine einheitliche Regelung eingeführt. Infolgedessen ist die Anordnung der Fürsorgeerziehung in Sachsen keine Notwendigkeit mehr, um die erforderlichen Erziehungsmaßnahmen zu gewährleisten. Auch im übrigen Reiche steht nicht nur die Fürsorgeerziehung, sondern auch das Recht der Fürsorgeerziehung in einer Krise, weil das Reichsgericht in einer jüngsten Entscheidung Fürsorgeerziehung nur dann als Schutz bei Gefährdung für zulässig erachtet hat, wenn die Erziehungsmaßnahmen aussonderlicher Kosten verurteilt und über den üblichen Rahmen sonstiger äußerlicher Erziehung hinausgehen. Die Reichsgerichtsentcheidung wird entweder die anderen Länder zwingen, dem sächsischen Beispiele zu folgen, oder zu einer Neuregelung des Reichsrechts führen.

Im Interesse der Jugend liegt es, daß die Fürsorgeerziehung als Sondermassnahme fällt, damit der mit ihr verbundene Charakter indelible nicht mehr auf den von ihr Betroffenen lastet. Alle innerhalb der Fürsorgeerziehung möglichen Erziehungsmaßnahmen können zum Teil unter Anwendung des § 1000 BGB. (Erziehung der elterlichen Gewalt oder einzelner Elternrechte und Pflichten durch das Vormundschaftsgericht) auch außerhalb dieser von den Jugendämtern durchgeführt werden. Nach dem sächsischen Rechte ist die Fürsorgeerziehung nur in solchen Fällen nötig, in denen das Vormundschaftsgericht entgegen der Auffassung der Jugendämter Erziehungsmaßnahmen zwangsmässiger Art für erforderlich erachtet. Gerade in einem Kreis der Gemeindebeamten werde ich aber nicht auf Widerstand stoßen, wenn ich die Ansicht vertritt, daß solche Fälle ausserordentlich selten sind, so daß die bei gutgeleiteten Jugendämtern überflüssige Möglichkeit einer Aufrechterhaltung der Fürsorgeerziehung nicht mehr erforderlich ist. Die Ueberwindung des Fürsorgeerziehungsrechtes wird erst zur rechten Fürsorge und rechten Erziehung führen.

Der 26. Kirchlich-soziale Kongress in Greifswald.

Die Kommunalwahlen, die in den nächsten Monaten in vielen deutschen Städten stattfinden, haben die allgemeine Aufmerksamkeit darauf gerichtet, wie stark die Bemühungen in manchen Kommunen sind, die Evang. Kirche und andere weltanschauliche Gruppen von der Mitarbeit auf bestimmten kommunalpolitischen Gebieten auszuschließen, wie der Wohlfahrtspflege, der Erziehung u. a. Daher haben sich Evang. Arbeitskreise gebildet, die den politischen Parteien ihre Wünsche und Forderungen vorlegen. Es ist von besonderem Interesse, daß auf dem 26. Kirchlich-sozialen Kongress, der vom 27. bis 29. Oktober in Greifswald stattfindet, Dr. Helmuth Schaefer, D. Steinweg u. a. in einem groß angelegten Referat „Die Verwirklichung des Kulturlebens als Reichsaufgabe“ Grundlegendes zu der Frage sagen werden, inwieweit eine Verwirklichung auf diesen Kulturgebieten möglich ist, und inwieweit sie von der Kirche bekämpft werden muß.

Auf demselben Kongress behandelt Oberpräsident a. D. Birkl. Geh. Rat von Bartsch „Die kulturelle, wirtschaftliche und soziale Stärkung der Land- und Kleinhäufersiedlung in den deutschen Ostprovinzen erreicht werden“. Dieser ausgezeichnete Sachkenner hat sich damit die Aufgabe gestellt, die Grundvoraussetzungen für alle wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Bemühungen der Ueberwindung aus agrarischen Gebieten entgegenzuwirken, zu unterstützen.

Auf den Spezialversammlungen werden folgende Fragen behandelt: „Aufgaben evangelischer Arbeit in der Ostprovinz“ (Dr. D. Schulz, Bielefeld). „Die soziale Umgestaltung in unseren Bauernhäusern in ihrer Bedeutung für die Kirche“ (Hr. Lic. Holz, Gammeln). In einer großen öffentlichen Rundgebung sprechen Dr. Beitz, Berlin, über „Die soziale Verantwortung der akademischen Jugend“ und Gen.-Sekr. Blum über „Die soziale Verantwortung der Arbeiterjugend“.

Über 300 bekannte Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft, Arbeiterbewegung, Kirche und den berufständigen Verbänden haben ihren Namen für den Ehrenausdruck gegeben. Es ist zu erwarten, daß dieser Kirchlich-soziale Kongress mit seinem reichhaltigen Programm zu einem Treffpunkt des Evang. Deutschlands wird. Der

Kochen Sie MAGGI'S Suppen:

Sie sparen Mühe, Zeit und Geld.

Und die Hauptsache: Jeder isst sie mit Behagen.

Viele Sorten wie: Gulasch, Fleisch m. Tomaten, Blumenkohl, Rumpford, Spargel, Eier-Nudeln usw.



König Olafs Lied

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

UNTERRECHTSCHUTZ DURCH VERLAGS ANSALT KARL NEUBAUER WÜRZBURG

18. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Er nahm ihre Hand und streichelte sie: „Darüber, Mutterchen, wollen wir jetzt nicht sprechen. Ich denke auch nicht daran, die Summe zu bezahlen. Ich will sie nur einstreifen bei Gericht deponieren, damit eine Zwangsvollstreckung in den nächsten Wochen nicht erfolgen kann. Im übrigen werde ich diesen gemeinen Betrug beim Staatsanwalt anzeigen. Von Willems wird keine Freude haben.“

„Da... werden sie ihn wohl einsperren?“

„Das wird wohl geschehen. Wäre Ihnen das nicht recht, Mutter?“

Mutter Roland kämpfte mit sich. „Das... hätte er schon oerdient, aber... er hat ne Frau und fünf Kinder. Das is mir so bitter.“

Ernst antwortete Willmar: „Ich verstehe Sie, Mutter Roland. Sie liebe, gütige Frau! Es werden wenige sein, die in solchen Augenblicken an den lieben Nächsten denken, an den dritten, den Unbetteligen, der in das Unglück mit hineingerissen würde. Mutter Roland, was wollen wir tun? Wenn Sie wollen, unterlasse ich die Anzeige.“

Ein Zug der Freude ging über das zügelte Antlitz. Sie wollte freudig zustimmen, aber sie wagte es nicht.

„Das kann ich nicht annehmen. Sie wollen das Geld opfern und... nein, das geht nicht.“

Willems schüttelte er den Kopf. „Nein, Mutterchen, ich will nichts opfern. Im Gegenteil, jetzt müssen Sie opfern. Lassen Sie auf: Sie versprechen mir, daß Sie niemals wieder für irgendeinen Menschen gutgehen, und daß Sie nie wieder etwas unterschreiben, was Sie mir nicht vorher gesagt haben.“

„Das tue ich, gewiß mach ich's nicht wieder. Daß die Menschen so schlecht sein können, das will mir nich in mein armen Kopf.“

„Sie sind es nicht alle! Und zweitens: Sie müssen mir den Hof verschreiben, oder besser noch verkaufen. Die Ruhnlegung des Hofes bleibt Ihnen bis an Ihr Lebensende. Ich trage eine Hypothek von 5000 Mark auf das Gut ein und verzinsle den Betrag meinem Freunde, bis ich in der Lage bin, ihn ganz abzutöten. Einverstanden, Mutterchen?“

„Ja, ja!“ rief sie eifrig. „Mit allem bin ich's. Ja, nehmen Sie den Hof. In Ihre Hände lege ich ihn gern. Nun... nun bin ich wieder gesund. Und morgen lassen wir alles gleich in Ordnung bringen.“

„Erhalten Sie sich ordentlich von dem Schred, Mutter Roland. Das kommt auf einen Tag nicht an. Und jetzt schlafen Sie recht gut und vergessen das Bittere, das Ihnen noch einmal begegnen mußte. Gute Nacht!“

„Gute Nacht!“ sagte sie dankbar und fügte, als er an der Tür stand hinzu: „In schön Dank, mein... lieber... lieber Junge.“

Die beiden Männer begrüßten sich.

„Sie waren gewiß sehr erschrocken, als Hamus Ihnen die Wechselgeschichte erzählte?“

„Ich war aus allen Wolken gefallen. Aber ich bringe die Sache in Ordnung. Ich beschaffe mir die fünftausend Mark, damit der Hof erhalten bleibt.“

„Ist Ihnen das möglich, Herr Heyden?“ rief Rosen erfreut.

„Ja! Ich habe einen Freund, der sehr vermögend ist und dessen Freundschaft auch in Geldsachen nicht verlagert. Für mich selber könnte ich nicht um einen Groschen bitten, lieber würde ich hungern, aber für Mutter Roland, für den Rolandshof mit allem, die auf ihm haufen und die mir lieb und wert sind, für die vermag ich es.“

„Wie dankbar sind wir Ihnen, Herr Heyden!“ sagte der Kantor und drückte ihm die Hand.

„Nun... habe ich aber etwas, Freund Rosen, das Ihnen große Freude machen wird!“

Dem Kantor drang alles Blut zum Herzen. Sollte es doch Wahrheit werden, was er immer gehofft hatte?

„Die Staatsoper hat Ihr Wert zur Aufführung angenommen!“

Lange starrte Rosen den Sprecher an. Er war unfähig, ein Wort herauszubringen.

Dann stand er auf und legte beide Hände auf Heydens breite Schultern.

„Hat... es... angenommen?“ stammelte er.

„Die Staatsoper hat König Olafs Lied angenommen. Das steht fest. Ich habe den Vertrag für Sie unterzeichnet. Hier ist er. Die neue Spielzeit wird mit Ihrem Wert eröffnet. So... nun freuen Sie sich, Freund Rosen! Jetzt wird die Welt sich an Ihrem Wert erfreuen, und Sie werden soviel Geld verdienen, daß Sie sich restlos austurieren können. Das letzte lag mir besonders am Herzen.“

Rosen nickte glücklich. „Ja, ja, das werde ich!“

„Aber eins versprechen Sie mir, lieber Rosen!“

„Alles, was Sie wollen, lieber Heyden. Ich bin Ihnen bis an mein Ende dankbar.“

„Ich lasse die fünftausend Mark, die ich mir beschaffe, auf den Rolandshof eintragen. Wenn Sie später in der Lage sind, dann... übernehmen Sie diese Hypothek. Darum bitte ich Sie. Ich möchte den Hof außer Gefahr wissen. Mein Freund kann sterben, und seine Erben können das Geld zurückverlangen. Die Möglichkeit ist immer da, und ich möchte ich begegnen. Ich liebe den Rolandshof, er ist mir eine wahre Heimat geworden. Hier möchte ich noch lange, lange mit Ihnen zusammen leben.“

„Und ob ich das will! Sobald es geht, wird es getan. Und... ich will den Hypothekendrief Mutter Roland zum Geburstag schenken!“

„Ich glaube an Ihr Wort! Es hat Begeisterung ausgelöst. Es ist gleich mit dem Orchester durchgespielt worden. Der Intendant hatte eine Reihe Berliner Kritiker geladen. Und alle waren begeistert. Nun, Freund Rosen, bald haben Sie es geschafft!“

Scheintrat Spranger erhielt den Eilbrief am Morgen, als er gerade beim Frühstück saß.

Sein Schwiegerjohn, der Freiherr von Siechem, teilte die Nachricht mit ihm. Die beiden Männer waren sich an diesem Morgen zum erstenmal nähergekommen.

Als er den Brief erhielt, erkannte er sofort die martante

„Das ist der echte Heyden! Für sich brähte er es nicht fertig, zu bitten.“ dachte er und reichte den Brief seinem Schwiegerjohn.

„Du kennst meinen Freund Heyden, Erwin. Dies einmal den Brief, er wird dich interessieren.“

Erstaunt über das unerwartete Vertrauen, das sein Schwiegervater mit einem Rats hatte, nahm Siechem den Brief und las ihn aufmerksam. Dann fragte er zaghaft: „Und... wirst du ihm den Betrag schiden, Vater?“

„Ich verstehe deine Frage, Erwin. Als Kaufmann... könnte ich es eigentlich nicht so ohne weiteres. Aber... ich bin ja schließlich nicht nur Kaufmann. Wirst du mir einen Gefallen tun?“

„Herzlich gern.“

„Ich gebe dir die 5000 Mark. Ueberweise sie Heyden telegraphisch. Schreiben werde ich ihm heute abend. Ich bin froh, daß ich jetzt keine Adresse weiß.“

„Das will ich gern erledigen. Weißt du, wenn du es nicht tun konntest, dann würde ich ihm das Geld geschickt haben.“

„Du?“ fragte Spranger grenzenlos erstaunt.

„Ja, ich hätte es getan, denn ich habe an Heyden eine große Dankeschuld abzutragen.“

Er erzählte dem Geheimrat alles und schloß mit den Worten: „Wenn ich mit Renate glücklich werde, dann danke ich es ihm.“

Der Geheimrat nickte bewegt: „So ist Heyden, unbetriber, aufricht und gut im Herzen. Wie dankbar bin ich dem Schicksal, daß es mich mit ihm zusammengeführt hat!“

Heyden erhielt das Geld.

Freiherr von Siechem telegraphierte: „Wir stehen Ihnen jederzeit mit weiteren Beträgen zur Verfügung und sind in Freundschaft Ihre ergebenen Spranger und von Siechem.“

Heyden gab Rosen das Telegramm zu lesen.

„Diese Freundschaft, lieber Heyden, ist beinahe unwahrscheinlich.“

„Ja! Solche Freundschaft, lieber Rosen, ist Sonne im Leben.“

„Ich hoffe, daß unsere Freundschaft nicht geringer ist.“ sagte der Kantor leise.

„Nein.“ entgegnete Willmar einfach. „Ich glaube so fest an sie wie an Ihr Wert.“

Am gleichen Tage fuhr Willmar zur Bank nach Uelzen und löste dort den Wechsel ein, sehr zum Erstaunen der Bankleitung, die nicht damit gerechnet hatte.

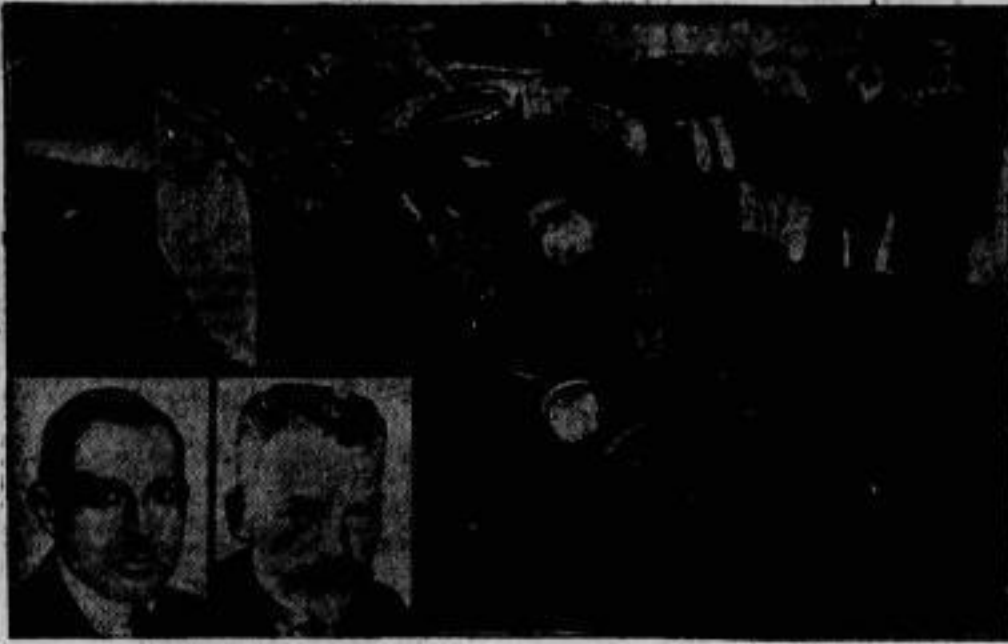
Frohen Herzens kehrte er heim, ohne vergessen zu haben, Roschen etwas „feines“ mitzubringen. Auch Hamus und Otto vergaß er nie, und so brachte er ihnen diesmal den schönsten goldgelben Tabak mit.

Am Abend vereinte die Bemohner vom Rolandshof eine kleine Feler, die Heyden anlässlich der Annahme von Rosens Oper gab.

Die Feler verlief sehr stimmungsvoll. Für Hamus und Otto war es ein Ereignis, denn an diesem Tage... tranken sie zum ersten Male Wein. Das war für die beiden Heidenmädchen bisher ein sagenhaftes Getränk, und es war köstlich anzusehen, mit welcher Andacht der alte Schäfer das kostbare Raß schlürfte.

Am gleichen Tag, da Willmar in Uelzen weilte, kehrte Richthor aus Amerika zurück. Sie wurde von Geheimrat Spranger glücklich aufgenommen.

Neues vom Tage in Bild und Wort.



Schwerer Ansturm des Gewerkschaftsführers Velpert.
 Ein der Berliner „Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten“ gehörender Kraftwagen überschlug sich auf der Kross bei Berlin. Die Insassen — der Vorsitzende des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, Minister a. D. Velpert (im Ausschnitt rechts), und der Direktor der Arbeiterbank, Ministerialdirektor a. D. Geheimrat Dr. Wagem (links) — erlitten schwere Verletzungen, die bei Velpert zu ernster Besorgnis Anlaß geben.



Henri Bergson. Bild rechts.
 der französische Philosoph, der als Nobelpreissträger weit über die Grenzen seines Vaterlandes hinaus bekannt ist, vollendet am 18. Oktober das 70. Lebensjahr.

Die Wahl des neuen rumänischen Regenten
 für den verstorbenen Regenten Buzdugan fiel auf einen Vertrauensmann der Bauernregierung Maniu, den Richter am Kassationshof Konstantin Saragheanu (Mitte). Links neben ihm Vairlach Miron Cristea, der gleichfalls dem Regentenschaftsrat angehört, rechts Ministerpräsident Maniu.

Der erste Cuersfeldmarsch bei Berlin
 wurde nach englischem Vorbild am 18. Oktober auf der Karlsruher Rennbahn ausgetragen. Die Läufer mußten über Hürden und über — oder durch — den Wassergraben. Die Veranstaltung soll den Anfang einer Reihe von Hindernismärschen in ganz Deutschland bilden, die den Leichtathleten auch in der toten Zeit vom Herbst bis zum Frühjahr Gelegenheit zur Betätigung geben sollen.



Die Einweihung der neuen Rheinbrücke Köln-Rülheim.
 der größten Hängebrücke Europas, am 18. Oktober erhielt durch den Besuch des „Graf Zeppelin“, der sich auf seiner Hollandfahrt befand, eine besondere Weihe.

Meisterwerke der Architektur.
 Aus Alt-China.
 Das Gedächtnis-Tor in Suikoufu (Provinz Kuangsi) mit dem Blick auf den Weißenfluß.

In den Verhandlungen
 über ein deutsches Händholzmonopol
 ist der schwedische Händholzkönig Juar Kreuzer (vorn), der dem Deutschen Reich gegen Einräumung eines Händholzmonopols eine Anleihe von 500 Millionen Mark gewähren will, nach Berlin gekommen. Hier hatte er Besprechungen mit seinen Mitarbeitern Ahlström (rechts) und dem Direktor der Deutschen Unionbank, Gahlström (links). (Die Verhandlungen über das Händholzmonopol mußten infolge einer Geschäftsreise Kreuzers unterbrochen werden, dürften aber schon im Laufe der jetzigen Woche fortgesetzt werden.)



Ein Schwertschiff aus der Verfertigung Joubloff.
 die in Bonn am 15. Oktober begann, ist ein japanisches Service aus Sterling Silber mit feiner Ziselierung im Gewicht von mehr als 20 Kilogramm. Das Geschloß war ein Geschenk Kaiser Wilhelm I. zur silbernen Hochzeit des Kronprinzen Friedrich Wilhelm (des späteren Kaisers Friedrich III.) und der Kronprinzessin Viktoria am 16. Januar 1888.

Certliches und Sächsisches.

Miesla, den 15. Oktober 1929.

Erstwahl für die Landeskirche. Von den gewählten Abgeordneten der 13. Landeskonferenz haben nach der Kirchenversammlung mit Ablauf dieses Jahres die Hälfte auszuscheiden. Bei der letzten Tagung der Synode sind sie durch das Los bestimmt worden. Nach einer Beratung des ev.-luth. Landeskonferenziums erfolgen die Neuwahlen am Sonntag, dem 8. Dezember. Für die auszuscheidenden werden in jedem Wahlbezirk entsprechend neue Synodale gewählt, außerdem im Wahlbezirk Dresden-Land ein weiterer Abgeordneter für Superintendent Oberkirchenrat Reimer und im Wahlbezirk Grimma-Nach ein Ersatzmann für den verstorbenen Pastor Köhler in Borna.

Vertrag zwischen der Evang.-luth. Landeskirche und dem Staat. Die Sächsische Evang. Konferenz schreibt: Der Volkskirchliche Landtag für Sachsen hat auf seiner Bundestagung in Borna eine Entschließung gefasst, in der er an Regierung und Landtag die bringende Aufforderung richtet, den Staatsvertrag über die Ablösung der Staatsleistungen an die Kirchen nun endlich ohne Verzögerung zu verabschieden. Noch immer ist unserer Landeskirche nicht gewährt, was ihr nach der Reichsverfassung zusteht. Auch der neue Volksstaat braucht die Volkskirche zur Befestigung und Erziehung kommender Geschlechter. Die Volkskirche hat im Rechtsstaat Anspruch auf Erfüllung ihrer rechtmäßigen Forderungen, und im Kulturstaate Anspruch auf gerechte Würdigung ihrer Arbeit und Zukunftsaufgabe. Daher darf der Versuch, das Verhältnis zwischen Staat und Kirche gerecht zu ordnen, durch keine Verschleppung wieder gefährdet werden.

Der Reichsverband der deutschen Hausfrauenvereine in Leipzig. Nahezu 200 Vertreterinnen Deutscher Hausfrauenvereine wollten im Anschluß an eine Arbeitstagung in Berlin anlässlich der Generalversammlung der Reichsvereine für Hauswirtschaft K. V. in Leipzig. Diese Generalversammlung fand in Anwesenheit einer Reihe von Ehrenmännern im Stadtverordnetenhaus statt. Oberregierungsrat Dr. von Buch brachte die Grundsätze des sächsischen Wirtschaftsministeriums und des Arbeits- und Wohlfahrtsministeriums. Universitätsprofessor Dr. Schiller, der wissenschaftliche Oberleiter der Versuchsstelle für Hauswirtschaft hielt einen anschaulichen Vortrag über die Bedeutung erfrat Messungen für Probleme der Hauswirtschaft.

Die neue Frauenmode — die Schleppe! Die neuen Auslagen der Damenmodenschäfte geben Anlaß zu nicht endenwählenden Gesprächen. Nach der Mode halber Nacktheit im Ballsaal und in der Abendgesellschaft ist jetzt plötzlich wieder die Mode der ganz langen Röcke, ja sogar der ausgesprochenen Schleppe aufgenommen. — Die Einführung längerer Damenröcke ist schon seit Jahren von den Modediktatoren versucht worden. Aber immer wieder vergebens war der Ruf: „Die Damenkleider werden länger!“ Die Damen, sonst gern bereit, alle Modewandlungen zu akzeptieren, machen eben nicht mit. Und sie werden auch diesmal nicht mitmachen. Sie wissen warum. Das weibliche Geschlecht weiß ganz genau, welche — hm! — Wirkung es sich mit den feidenbestimmten Unterkleiden geföhrt hat. Es handelt sich hier durchaus nicht um eine Modeerscheinung an sich, es sprechen hier — psychologische Momente entscheidend mit.

Ueberwinterung der Topfpflanzen. Mithäufig bringt man alle in Töpfen stehenden Pflanzen in ihre Winterquartiere. Kalten und weiche, weiterwachsende oder gar blühende Pflanzen stelle man an helle Fenster. Blattpflanzen, besonders solche mit leberartigen Blättern, mehr in den Hintergrund. Vor dem Einbringen werden alle Töpfe gewaschen und nachgesehen, ob die Abzugslöcher in Ordnung sind. Alle faulen oder gelben Blätter werden entfernt. Gummibäume sind jetzt am schönsten; denn alle neuen Blätter, die im Laufe des Sommers wuchsen, sind jetzt angewachsen. Farne werden im Zimmer täglich überbraut, damit ihnen der Uebergang vom Garten ins Zimmer nichts schadet.

Dresden. Die Bestattung des Generals v. Schweinitz. General der Infanterie v. Schweinitz wurde am Sonntag mittags auf dem Garnisonfriedhof zur ewigen Ruhe beigesetzt. In der Friedhofshalle war der Sarg gebettet; ein Haufen von Kranz und leuchtenden Seidenstreifen umgab ihn. Fladernde Kerzenflammen warfen goldene Lichter an Helm und Degen und auf dem reichen Schmuck der Orden, die nach Soldatenart den einfachen Eisenkruz bekrönten. In weitem Rund standen die Fahnen der Regiments- und Kriegervereine. Nachdem der Chor „Jesus meine Zuversicht“ verklungen war, sprach Pastor Trostschütz; der Geistliche umriß in tiefgreifender Rede ein Bild der Persönlichkeit des Entschlafenen als Mensch, als Soldat, als treuer Christ. Schlicht und gerad, aufrichtig und treu und fromm dazu! Er war ein ganzer Mann, ein Mann, der sich das eiserne Dennoch in das ganze Leben geschrieben hatte — das war der Inhalt der schlichten und innigen Grabrede. Nach dem Gebet des Geistlichen trugen Reichwehresoldaten den Sarg nach dem Grabe; hinter ihm folgten neben den nächsten Familienangehörigen Prinz Ernst Heinrich und General O'Brien als Vertreter des ehemaligen Königs; Obersthauser im Auftrag des Wehrkreiscommandeurs und Landescommandanten, Stadtkommandant Oberst Krohn, Wirtschaftsminister Dr. Krug v. Nidda als Vertreter der sächsischen Regierung und eine große Anzahl von Generälen, Staatsminister a. D. Dr. v. Dec, Konfessionspräsident Bozen und viele andere mehr. Unter den Klängen des Liedes vom guten Kameraden wurde der Sarg in die Tiefe gesenkt, und dann kamen die vielen, die ihn geliebt und verehrt und grüßten ihn zum letzten Male.

Dresden. Am Montag morgen in der 8. Stunde stürzte auf dem Französischen Neubau in Preußisch der 21 Jahre alte Maurer Rünzberg aus Schirgiswalde vom Gerüst. Er stürzte mit schweren Kopf- und Rippenverletzungen dem Hauptener Stadtkrankenhaus zugeführt werden.

Leipzig. Von stürzenden Tonmassen erschlagen. Am Montag morgen ereignete sich in der Grube des Konvertes Fischer u. Calov in Liebertsdorf ein schwerer Unglücksfall. Der 30 Jahre alte Grubenarbeiter Richard Wiegert aus Belgershain wurde von einem schweren Tonstumpfen, der aus beträchtlicher Höhe abstürzte, getroffen und zu Boden geschlagen. Trotzdem Siegert sofort ärztliche Hilfe suchte, erlag er seinen schweren Verletzungen. Die kriminalpolizeilichen Ermittlungen ergaben, daß fremdes Verschulden nicht vorliegt.

Leipzig. Politische Schlägerei. Am Sonntag nachmittag gegen 5 Uhr fand in der Zeiser Straße eine Schlägerei wegen politischer Meinungsverschiedenheiten statt, wobei ein Beteiligten blutende Wunden im Gesicht davontrug. Auf Veranlassung des Verletzten wurden die Täter in einer Wohnung festgehalten. Hier schlugen sie weiter auf den Verletzten ein, auch die Polizeibeamten wurden angegriffen. Die Kaufleute konnten erst nach Herbeiführung des Ueberfallcommandos der Polizeiwache zugeführt werden.

Chemnitz. Motorradunfall. Am Sonnabend, spät abends, fuhr auf der Stollberger Straße ein in übermäßig schneller Fahrt herankommender Motorradfahrer mit Tozulauf auf ein anderes, ebenfalls mit zwei Personen besetztes Motorrad, das gerade umlenken wollte, auf. Die 4

Personen wurden auf die Straße geschleudert. Während zwei von ihnen mit leichten Verletzungen davonkamen, erlitt ein 29 Jahre alter Mann aus Reinersdorf einen komplizierten Unterkleiden- und sein 15 Jahre alter Bruder einen Schädelbruch. Beide wurden dem Krankenhaus zugeführt, wo am Sonntag früh der jüngere Bruder verstorben ist.

Meerane. Heimatsfest. Die Vorbereitungen für das im nächsten Jahre hier stattfindende Heimatsfest sind im vollstem Gange. Das Fest, zu dem auch zahlreiche im Ausland weilende Meeraner erwartet werden, ist in größtmöglicher Weise geplant. Außer einem Festzug mit historischen Gruppen sind ein Volksfest auf dem Marktplatz und eine Illumination der gesamten Stadt vorgesehen. Von der Ausführung eines lokalen Festspiels wurde Abstand genommen, dafür sollen Festabende mit künstlerischen Darbietungen in verschiedenen Saalräumen veranstaltet werden; auch wird ein umfangreiches Musikrisiko Heimatsfest der Stadt Meerane herangesehrieben.

Blauen. Verkehrsunfall. Auf der Staatsstraße zwischen Großtrien und der „Lochschneise“ hielt in der Nacht zum Montag ein Auto aus Blauen, das mehrere Fahrgäste nach Blauen bringen wollte. Die Fahrgäste bestanden sich zum Teil auf der Straße. Der Motorradfahrer Händler Martin Könnel aus Blauen fuhr gegen das hell beleuchtete Auto und rief zwei der Leute um, während die anderen noch rechtzeitig zur Seite springen konnten. Die beiden Ueberfahrenen, die Buchbinder Arthur Pfeiler und Erich Lorenz, beide aus Blauen, mußten dem Krankenhaus zugeführt werden. Der Führer des Kraftwagens wurde nur leicht verletzt.

Der Aufruf Dr. Eugenbergs.

Berlin. (Funkfunk) Der Vorkhende der Deutschen nationalen Volkspartei, Geh. Rat Dr. Eugen Eugenberg hat heute einen Aufruf an die Mitglieder und Wähler der Deutschen nationalen Volkspartei erlassen, in dem er die Kundgebung der Reichsregierung zum Volksbegehren angreift und zur Einzeichnung in die Listen für das Begehren auffordert.

Zur Beschloßnahme von Sammlungen für das Volksbegehren.

Berlin. (Funkfunk) Zu der Nachricht, daß der stellvertretende Landrat im Kreise Barch in Wommern gegen die Geldsammlungen für das Volksbegehren eingeschritten sei und Listen sowie gesammelte Beträge beschlagnahmt habe, hören wir von unterrichteter Seite, daß der preussische Innenminister den Landrat des Kreises angewiesen hat, die Beschloßnahme der Listen und Beträge unverzüglich aufzuheben, da politische Geldsammlungen einer Vernehmung nicht unterliegen und diese Maßnahmen unzulässig seien.

Verhaftungen in Polen.

Warschau. (Funkfunk) Wie „Gepresch Boranoo“ aus Bromberg gemeldet wird, ist in Thorn ein angeblicher Beamter des deutschen Konsulats, Max Nawrowski, unter dem Vorwurf der Spionage zugunsten Deutschlands verhaftet worden. Nach den vom Vertreter des BIZ angefertigten vorläufigen Ermittlungen handelt es sich wahrscheinlich um einen schon seit geraumer Zeit beschäftigten ehemaligen Angestellten des Konsulats.

Warschau. (Funkfunk) Nach den Ermittlungen über die Persönlichkeit des nach einer Meldung in Thorn verhafteten Max Nawrowski ist dieser polnischer Staatsbürger, er war nicht Beamter, sondern Angestellter des deutschen Konsulats und als solcher bei der sogenannten Abwanderungsstelle in Thorn tätig. Seine Entlassung aus dem Dienste erfolgte bereits am 30. April 1926.

Warschau. (Funkfunk) Nach einer Meldung des „Gepresch Boranoo“ aus Wosen ist dort der Leiter des deutschen Wabinderwesens in Polen, Dr. Burhardt, verhaftet worden. Die Verhaftung Burhardts steht angeblich im Zusammenhang mit dem Aufenthalt deutscher Wabinder aus Polen im Wabinderlager von Potsdam und ihrer Beteiligung an Uebungen deutscher Jugendorganisationen.

Großer Fabrikbrand.

Wpenrade. Vergangene Nacht stand plötzlich das Podel- und Sägewerk von Woslen in Flammen. Das Feuer fand in den großen Holzvorräten reichliche Nahrung und entwickelte eine derartige Hitze, daß auch der Schuppen einer anderen Firma und die große Maschinenfabrik von Fischer in Brand gerieten. Letztere wurde fast bis auf die Grundmauern eingeebnet. Der Schaden ist sehr groß.

Große Gasexplosion bei Paris.

Paris. (Funkfunk) Heute vormittags ist infolge der Explosion eines Gasbehälters eine große Automobilwerkstatt in der Nähe von Paris zerstört worden. Da der Unfall während der Arbeitszeit erfolgte, ist die Zahl der Opfer beträchtlich. Bis jetzt sind die Leichen von 4 Arbeitern aus den Trümmern geborgen worden. Zahlreiche Arbeiter — man spricht von 7 — sind verletzt worden.

Explosion in Pittsburg. — 4 Tote.

Pittsburg. (Funkfunk) Durch die Explosion von geschmolzenem Metall, das überhitzt und ins Wasser fiel, wurden 4 Personen getötet und 7 schwer verletzt.

Familien-Drucksachen

liefern prompt und preiswert

Langer & Winterlich

Buchdruckerei und Verlag des Rieser Tageblattes
Riesa, Goethestraße 59

Seite Sunnprou-Meldungen und Telegramme vom 15. Oktober 1929.

Rektoratsübergabe an der Berliner Universität.

Berlin. (Funkfunk) In der Berliner Universität ging heute mittags die Rektoratsübergabe in der üblichen Form vor sich. Nach der feierlichen Ansprache zum Einzug der Professoren durch das akademische Gesellen gab der abtretende Rektor, Professor Dr. J. A. J. seinen Bericht über das Amtsjahr 1928/29. Er erfolgte dann die Uebergabe der Insignien an den neuen Rektor, Professor Dr. Richard Schmidt, der hierbei seine Amtseinführung hielt, in der er eine Charakterisierung des gegenwärtigen Grundlagentells in der Mathematik gab.

Die Eisenbahnverhältnisse in Robien.

Berlin. (Funkfunk) In der Meldung eines Berliner Morgenblattes, daß im Zusammenhang mit den Vertretungen von Eisenbahnen in Robien 30 Bahndiener verhaftet worden sein sollten, wird von unterrichteter Seite darauf hingewiesen, daß es sich, wie gemeldet, nur um 6 Beamte handelt.

Die Leiche des vermissten Lübecker Senators aufgefunden.

Lübeck. (Funkfunk) Die Leiche des seit dem vorletzten Sonntag vermissten Lübecker Senators Meibour wurde heute vormittags gegen 7 Uhr mitten im Lübecker Hafen an der Strandstraße treibend aufgefunden und geborgen. Die Leiche wies keinerlei Verletzungen auf, sodah mit Bestimmtheit angenommen werden kann, daß Senator Meibour ein Unglücksfall zum Opfer ist. Sämtliche Wertpapiere wurden bei der Leiche vorgefunden.

Auf der Landstraße ermordet.

Altburg. Weiter abend gegen 10 Uhr ist der 30 Jahre alte Gutsbesitzer Hans Koch aus Laupadel erschossen worden. Er befand sich auf dem Heimweg von Nischka bei Schmölz. Der Schuß hat Koch von hinten getroffen und seinen sofortigen Tod herbeigeführt. Ein Raubmord kommt nicht in Frage, denn man fand bei dem Erschossenen noch seine Wertgegenstände. Die Untersuchung des rätselhaften Falles ist noch im Gange.

Das Reichskommissariat kommt nach Wiesbaden.

Robien. (Funkfunk) Wie nunmehr feststeht, wird das Reichskommissariat für die besetzten Gebiete nach Räumung der Robienzer Zone nach Wiesbaden verlegt.

Verurteilung im Doppelner Theaterprozeß.

Doppelner. (Funkfunk) Gegen das Urteil im Doppelner Theaterprozeß haben sowohl die Staatsanwaltschaft wie auch der Robienlänger Rechtsanwalt Dr. Simon-Breslau heute vormittags Berufung eingelegt.

„Hunde vernichten den deutschen Wildbestand.“

Unter diesen Schlagworten hat eine Kundgabe des deutschen Reichsjagdbundes die Kunde durch die deutsche Tagespresse gemacht. Von einer Vernichtung kann überhaupt nicht die Rede sein, weil überall dort, wo rechtzeitig und hinreichend durch Fütterung und durch Hege (Krauthaltung des Raubwildes) eingeleitet wurde, das Wild selbst den so schweren Winter recht gut überstanden hat. Nicht gelegentlich wildernde Dorsföter, die es früher auch gab, sondern die Ueberzahl von Schießern und neuzeitlichen Wächtern bedeuten Gefahren für Wildbestände, worüber wohl auch in Jagdzeiten kaum ein Zweifel besteht. Gegenüber wildernden Hunden bieten Jagdgesellschaften und Bürgerliche Gesellschaften (Recht des Selbstschutzes) hinreichend die Handhabe sowohl zum Schutze des Wildes wie zu strafrechtlicher Ahndung. Es schießt aber weit über das Ziel hinaus, wenn mehrere Millionen Hundebesitzer wegen vereinzelter Vorkommnisse dazu verurteilt werden sollen, ihre gut gezogenen und behüteten Hunde bei jedem Spaziergang außerhalb der geschlossenen Ortschaften beständig an der Leine zu führen, wenn jeder freie Auslauf unterhalten werden soll. Gemäß Wack- und Schandhunde gehören in Haus und Hof; sie sollen nur unter Begleitung und Aufsicht sich ergehen dürfen.

Nicht die auf Spaziergängen mitgenommenen Tiere bilden fortgesetzte Gefahr, sondern die sich beständig unbeaufsichtigt auf Dorf- und Landstraßen meist gesellschaftlich herumtummelnden, immer selbständiger werdenden Straßenhunde, und zwar sowohl Gefahr für das angrenzende Jagdgebiet, wie für Autos- und Motorradfahrer und als Verbreiter von Tollwut. Von der Land- und Dorfstraße in das anstehende Jagdgebiet ist ein kurzer Weg. Niemand kümmert sich darum, wo die sich tagtäglich meist fern der Beobachtung umhertriebenden, bärstig ernährten Hunde sich Hundelager aufgeben haben. Einer ist dem anderen und lernt schließlich die für das Wild allerdings recht gefährliche Gesellschaftsjagd. Dagegen schäht keine Vorkaufs-, Hunde außerhalb der Ortschaften an der Leine zu führen.

Gegen ein Verbot des unbeaufsichtigten Umherlaufens von Hunden auf Straßen und öffentlichen Plätzen würden auch die organisierten Hundebesitzer, im Deutschen Kartell für Hundewesen (mit 106 000 Mitgliedern) zusammengelassen, nichts einwenden, schon um nicht unzulässig wegen der Schuldigen verantwortlich gemacht zu werden und mitleiden zu müssen. Genauso wenig wie Kleintiere soll man Hunde unbeaufsichtigt auf die Straße lassen. Der Besitzer oder dessen Beauftragter hat sie immer in seiner Nähe zu behalten, um nötigenfalls sofort eingreifen oder vorbeugen zu können.

Wir protestieren aber ganz energisch gegen eine maßlose, mittelalterliche Ueberpannung des Jagdschutzgebaltens, der den Jagdschutz ohne eigene Wühmung über Kosten unter einer unerbittlichen Schikane aller Hundebesitzer den staatlichen Organen aufbürden will. Für ein jährliches Aufbringen von über 60 Millionen RM. Hundesteuer kann von den Hundebesitzern zum mindestens gefordert werden, daß sie ihre Hunde unter Aufsicht bei ihren Erholungs- und Spaziergängen außerhalb der Stadtmauern in Hör- und Schreie frei mitführen dürfen.

Auch die tendenziöse Einstellung, daß der „heutige Robedund“, der deutsche Schäferhund, die unerschütterliche Geißel der Wildbestände sei, bedarf der Richtigstellung. Zutreffend daran ist, daß diese weit verbreitete Hochachtung die populärste Rasse in aller Welt geworden ist, dem deutschen Hundesport Weltgeltung verschafft und den größten Teil der im Dienst verwendeten Kriegsmeldev-, Polizei- und Eisenbahnhunde, sowie der Wabinder-, Jagd- und Wächterhunde stellt. Was an entarteten Rassen, bei deren Wabinderung der Schäferhund äußerlich am stärksten durchgeschlagen ist, sich herumtreibt, hat mit der Gebrauchszucht des deutschen Schäferhundes nichts als Erbholden und Farbe gemeinsam, nicht aber dessen Haus- und Dienstsinn, die gerade den Schäferhund infolge seines ursprünglichen Berufes als Wächter und Schäfer in hohem Maße auszeichnen. Allzu reich verzogen sind die Dienste der Sanitätshunde, zum großen Teil Schäferhunde, die zahllosen Verbundenen im Weltkrieg das Leben gesetzt haben.

Die Pressestelle des Deutschen Kartells für Hundewesen.